JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE OCTUBRE DE 1965 Nº 2138

Hoffnungen aus dem Wasser

von B. B. SAMUEL

In unregelmässigen Abständen erscheinen in der Weltpresse Nachrichten über wissenschaftliche Forschungen, von denen man erwartet, dass sie für die friedliche Entwicklung der Menschheit von grösster Bedeutung sein werden. Eine der Fragen, die verantwortliche Politiker, Soziologen, geistige wie religiöse Führer der Völker mit starker Unruhe erfüllen, ist das schnelle Anwachsen der Weltbevölkerung und die hiermit zwangsweise entstehenden Probleme der Ernährung. Bereits heute stellt der Hunger, der bekanntlich mehr Opfer als irgendeine Epidemie erfordert, manche Nationen vor unlösbare Fragen, die vor allem auch die UN mit Sorge erfüllen. Aus diesem und anderen Gründen wird die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler immehr mehr und mehr auf die unübersehbaren Reichtümer der Meere gelenkt. Bereits des öfteren konnten man lesen, dass Experimente gemacht werden, um aus Algen oder anderen Meeresprodukten Lebensmittel zur Versorgung der Menschen herzustellen, mit deren Hilfe der Hunger bekämpft werden soll.

Das Meer bietet aber noch weitgehendere Hoffnungen für den Fortschritt. Seit Jahren wird daran gearbeitet, die Meereswasser zu entsalzen, um sie auf diesem Wege für die besonderen Zwecke der Kultivierung der Böden und der Versorgung der Bevölkerung nutzbar zu machen. Welche Möglichkeiten sich eröffnen würden, wenn die Mittel und Wege hierzu gefunden werden, ist unschwer zu verstehen. Fast ¾ der Erdoberfläche wird von den Wassern der Ozeane bedeckt. Von dem für die menschliche Ansiedlung verbleibenden Teil der Erde ist ein grosser Prozentsatz Wüste, die meist auf die Wasserarmut der betreffenden Bezirke zurückzuführen ist. Wasserarmut bedeutet nicht nur und nicht in erster Linie das Fehlen von Regenfällen, sondern der Mangel an regelmässiger Bewässerung. Als weitere Tatsache muss man hinzufügen, dass die Wüste wächst; das bedeutet mit anderen Worten, dass die Anbauflächen kleiner werden, wofür sehr verschiedene Gründe massgebend sind. Einst blühende Gegenden sind heute bereits Wüsten oder auf dem Wege, es zu werden.

Welche Bedeutung die Verwertung der Meereswasser zur Bekämpfung des Fortschreitens der Wüsten und möglicherweise zu deren Erschliessung hat, braucht nicht weiter unterstrichen zu werden. Dasselbe gilt auch für die sich eröffnenden Möglichkeiten der Trinkwasserversorgung für Mensch und Tier in solchen Gebieten, die heute wasserarm sind.

Dass diese Entwicklung für ein Land wie Israel von einer lebenswichtigen Bedeutung ist, die garnicht hoch genug bemessen werden kann, ist schon vor dem Beginn einer geordneten jüdischen Wiederbesiedlung bekannt gewesen. Nach der Staatwerdung Israels wurden die wissenschaftlichen Anstrengungen erhöht. Vor kurzer Zeit wurden israelische Forscher von den Nordamerikanern zur Zusammenarbeit eingeladen, woraus man schliessen kann, dass nicht allein die israelischen Wissenschaftler als Fachleute geschätzt werden, sondern dass sie auch auf dem Wege zu diesem hohen Ziel zum Wohle der ganzen Menschheit weiter als andere vorgeschritten sind.

Dass diese Arbeiten keinesfalls nur den allgemeinen Zielen der Ernährung dienen, sondern auch in ihren Nebenerscheinungen Wirkungen hervorrufen, die auch auf anderen Lebensgebieten als dem der Ernährung von höchster Bedeutung sein werden, ist ebenfalls bekannt. Hierbei kann man sogar streiten, ob es sich wirklich nur um „Neben"-Wirkungen handeln wird. Wenn beim Umwandlungsprozess des Meeres- in Trinkwasser nukleare Energien der Wärmeerzeugung freiwerden, die man als Ersatz für Kohle, Petroleum und Gas verwerten könnte, dann würde diese umwälzende Erfindung auch auf anderen Gebieten wie Transport, Heizung usw., zu revolutionierenden Konsequenzen führen.

Die industrielle Verlagerung und deren politische Folgerungen sind bisher noch kaum zu übersehen. Bereits heute muss man mit dem vehementen Widerstand verschiedener Grossindustrien, vor allem der Petroleumkonzerne rechnen, die natürlich ihre gewaltige Macht und ihren weltweiten Einfluss gegen jede Neuerung auf diesem Gebiet aufwenden werden. Zu welchen politischen Umstellungen diese Entdeckungen führen, ist ebenfalls nicht allzu schwer vorauszusehen. Welche Bedeutung können Länder wie Kuweit, Irak oder Saudi Arabien behalten, wenn die Welt nicht mehr oder nicht mehr in der gleichen Weise wie heute auf ihr Petroleum angewiesen sein wird?

Aber die Machtkämpfe beweisen nur die Bedeutung der umwälzenden wissenschaftlichen Erkenntnisse, deren Realisierung einen erheblichen Schritt zur Ueberwindung des Hungers und der Not von Millionen darstellt.

WIE ICH ES SEHE

In Laubhütten wohnen

von JEHUDA GOTTHEIMER

„In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage, ... Damit eure Geschlechter wissen, dass in Hütten Ich wohnen liess die Kinder Israel, als Ich sie einst aus Aegypten herausführte ...". So steht es geschrieben (Lev. 23,42/43), und deswegen feiern die Juden noch heute (oder heute erst recht) die Tage der Laubhütte, der Sukka. Wie die meisten unserer Feste einen doppelten Charakter und Ursprung besitzen und eine doppelte Symbolik tragen, so ist auch das Fest der Laubhütte mit der Natur des Landes und der Geschichte des Volkes eng verbunden. Das Sukkotfest ist das israelische Erntedankfest. In diesen Tagen der Dankbarkeit und der Freude über die Einbringung der Ernte wird die herzliche Verbundenheit mit dem Boden und seinen Erzeugnissen zum Ausdruck gebracht, die diesen Tagen einen freudigen Charakter verleihen und zu der Bezeichnung dieses Festes als „seman simchatenu", die Zeit unserer Freude geführt haben.

Der geschichtliche Charakter tritt aus der Aufforderung hervor, in Laubhütten zu wohnen, um sich an die Zeit der Wüstenwanderung zu erinnern. Wieder, wie bei allen unseren Gebeten und Festen, werden wir an die Zeit der Wanderung aus Aegypten, an die Zeit der Verknechtung und der Befreiung erinnert. An dieses Ereignis des Auszuges aus Aegypten soll der Jude jeden Tag seines Lebens gemahnt werden. Hier liegt nicht allein der Ausgangspunkt unserer Geschichte als Volk, sondern der Mittelpunkt der Volkwerdung, der Beginn unseres geschichtlichen Weges. Und dieser Weg führte durch die Wüste. Aus einem unterdrückten Haufen wurde ein Nomadenstamm, der zu einem Volk heranreifte. Aber dieses Volk, ausgezeichnet als Empfänger der ewigen Menschheitsgesetze, ist aufgerufen, niemals seinen Ursprung, sein Herkommen, seine Entwicklung zu vergessen, sondern stets der Knechtschaft in Aegypten und der anschliessenden Wüstenwanderung zu gedenken.

Vielleicht liegt auch hierin einer der Gründe für das geheimnisvolle Ueberleben des jüdischen Volkes? Hat es doch immer in seinem Bewusstsein das Werden, die Vergangenheit, wach gehalten, und war deswegen in der Lage, die Brücke in die Zukunft zu schlagen, trotz aller Hindernisse und Widrigkeiten, trotz der eigenen Fehler und der Verbrechen der anderen, die unseren Weg durch Völker, Länder und Kontinente kennzeichnen.

Der schwierige, traurige und ernste Zustand, in dem sich die Nationen dieser Erde befinden, — wobei wir uns durchaus nicht als eine Ausnahme betrachten sollten, — legt den Gedanken nahe, ob sich die Menschheit nicht auch heute noch auf der Wanderung durch die Wüste schleppend, unsicher und leidend fortbewegt. Man mag über diese Interpretation oder über dieses Gleichnis debattieren, man kann es ablehnen oder ihm zustimmen. Mag jeder Mensch, mag jede Nation eine eigene Antwort auf diese Frage erteilen. Dass sich ein grosser Teil unseres jüdischen Volkes immer noch auf der Wüstenwanderung aufhält, dürfte kaum zu bestreiten sein. Denn noch sind Millionen Juden nicht frei, noch leben sie in einem Mizrajim, noch haben sie nicht die Möglichkeit, nach ihren Gesetzen und Vorstellungen ihr Leben zu gestalten. Sie haben die neue Wanderung durch die Wüste, durch die Oede ihrer versklavten Existenz nicht beginnen können, obwohl sie aufbrechen möchten, um die Ketten ihrer Unterdrücker abzustreifen. So gewinnt das, was nur Symbol zu sein erscheint, reale Gestalt, einen aktuellen Wirklichkeitsgehalt.

Es gab Zeiten im Leben unseres Volkes, wo viele unserer Festtage nur im 'übertragenen' Sinne verstanden wurden. Juden hatten sich nicht nur zeitlich weit von den wirklichen Inhalten dieser Feiertage entfernt, die als Erntefeste für die "fortschrittlichen" oder "vorgeschrittenen" europäischen Juden ihren eigentlichen Sinn verloren hatten, wie man annahm. Auch vom historischen Standpunkt war man zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Verbindung mit den Ereignissen und Geschichten aus einer grauen Vergangenheit längst gelöst wäre. Diese Feststellungen sollen nicht als eine kritische Bemerkung gewertet, sondern als Tatsachen aufgefasst werden. Der königliche Kaufmann oder jüdische Kommerzienrat hatte wirklich sehr wenig mit jenem Nomadenstamm zu tun, der durch die Wüste gezogen war, in Laubhütten wohnte und absonderliche Bräuche pflegte, die für den europäisierten Juden antiquiert, überholt und unverbindlich geworden waren.

Die Kultur und die Erkenntnisse Europas liessen jene Generationen oder viele ihrer Menschen die Weisheit ihres eigenen Volkes vergessen. Sie studierten die Geschichte vieler Länder, nur nicht die ihres eigenen Volkes mit der gebotenen Aufmerksamkeit. Sie verkannten die Stärke der Bindungen, durch welche ein Volk, durch welche unser Volk zusammengehalten wird. Wollten diese Generationen noch irgendeinen Kontakt mit der Ueberlieferung, der Tradition, dem Elternhaus bewahren, so streiften sie doch ihr eigenes Wesen und den Kern ihrer menschlichen Existenz ab, gewiss in "gutem Glauben" gewiss in ehrlicher Gesinnung, gewiss in aufrechter Ueberzeugung. Die europäische Kultur war für sie eine hellere Sonne als das alte Gedankengut aus längst vergangener Zeit.

Da sie sich über ihre eigene geschichtliche Erfahrung hinwegsetzten, da sie den Sinn des Judeseins nicht mehr als eine auch sie ge-

(Schluss auf Seite 2)

Unwetter in Israel

Tel Aviv. — Hagelschläge und Wolkenbrüche gingen 48 Stunden lang über Israel nieder und überschwemmten die Landstrassen im ganzen Land einschliesslich in der Negew - Wüste. 23 französische Touristen mussten aus ihren Autos steigen und sich auf einen nahe gelegenen Hügel flüchten, wo sie schliesslich Hubschrauber der Armee auf ihrer gefährlichen Lage befreiten. (ITA)

Deutsche Wirtschaftshilfe

Jersalem. — In Bonn werden bald die Vorverhandlungen für deutsche Wirtschaftshilfe an Israel aufgenommen werden. Diese Hilfe war eines der hauptsächlichsten Themen bei den Gesprächen, die zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern geführt haben. Sie wurden in den am Schluss der Verhandlungen zwischen Eshkol und Erhard gewechselten Briefen erwähnt. Nunmehr sollen nach Beendigung der Wahlen in Deutschland die Vorbedingungen in Uebereinstimmung mit den von Bundeskanzler Erhard unlängst dem israelischen Botschafter Ben Nathan gemachten Vorschlägen besprochen werden. Der Betrag der Hilfe wurde nicht bekannt gegeben, doch die in offiziellen Kreisen genannten Ziffern nähern sich einer Summe von 50 Millionen Dollar pro Jahr (ITA)

Jüdisches Dokument?

von SEM FRANKENSTEIN

Die Frage, zu welchem Ergebnis des Konzil bei der Diskussion der sogen. Juden-Erklarung gelangen werde, hat an Interessen eingebüsst. In vielen Kreisen wird diese Debatte schon nicht mehr sehr ernst genommen. Das Schwanken des Konzils in einem Punkt, der in seinem historischen Kern für irgendwelche Zweifel überhaupt keinen Raum bietet, hat der Oeffentlichkeit die Schwäche des Konzils und vielleicht der kirchlichen Position im allgemeinen deutlich gemacht. Das bedeutet nicht, dass die Kirche auch noch jetzt die „Stärke" besitzen könnte, ihre antijüdische Haltung zu forcieren, wobei man sicherlich geneigt sein dürfte an das arabische Beispiel zu denken. Die Arabische Liga ist sich nur darin einig, dass man Israel verfolgen solle...

Im November 1964 wurde im Oekumenischen Rat mit einer Mehrheit von 85 Prozent der Stimmen die erste Lesung der Erklärung durchgeführt, durch welche die Juden von der Schuld der Kreuzigung Christi freigesprochen werden. Schon vor dem Zusammentreten der jetzigen, vierten Tagung, nahm man an, der vorgeschlagene Text werde verwässert werden.

Kürzlich wurde Italiens Oberrabbiner, Prof. Dr. Eliah Toaff in Rom, der grosses Ansehen geniesst, über seine Meinung hierüber befragt. Er antwortete, dass das „jüdische Dokument" keine Angelegenheit der Juden ist sondern der Katholischen Kirche. „Wenn die 2.000 Jahre alte falsche Beschuldigung von der Schuld der Juden zurückgezogen wird, werden wir es begrüssen. Falls nicht, können wir es auch nicht ändern. Wir, die Juden Italiens und unsere Brüder in der ganzen Welt, werden unser soziales, nationales, religiöses und kulturelles Leben so weiterführen wie bisher" Professor Toaff war auch der Meinung, dass es viel besser gewesen wäre, wenn einige grosse jüdische Körperschaften, besonders in Amerika, etwas weniger Aktivität in dieser Hinsicht entwickelt hätten und keine Abgesandte nach Rom geschickt hätten, um in den Korridoren des Vatikans zu antichambrieren und zu versuchen, Kardinäle und Bischöfe zu Gunsten des „Jüdischen Dokuments" zu beeinflussen.

Vater der Idee des sogenannten „Jüdischen Dokuments", das das jüdische Volk von der ihm zugeschobenen Schuld für die Kreuzigung Jesu freisprechen soll, war Papst Johann XXIII., der aber, bevor das „Jüdische Dokument" dem Oekumenischen Konsilium im Herbst 1962 zugestellt wurde, gestorben ist. Schon zu Lebzeiten dieses Papstes bemühten sich im Vatikan oppositionelle Gruppen darum, dass das „Jüdische Dokument" vom Kirchenrat entweder überhaupt verworfen oder, wenn es nicht anders ginge, in einer so veränderten Fassung angenommen werden sollte, die es, historisch gesehen, wertlos macht.

Die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, die das „Jüdische Dokument" bekämpften, gehören zum konservativen Flügel der kaholischen Welt, der sich seit je gegen jede Reform des Rituals, Gottesdienstes, der Gebete etc. wehrte. Die hohen katholischen Geistlichen in den arabischen Ländern sowie die christlichen Politiker in den arabischen Staaten warnten ausserdem den Vatikan, dass die Annahme des „Jüdischen Dokuments" durch den Oekumenischen Rat von der arabischen Welt als eine offizielle Anerkennung seitens des Vatikans aufgefasst werden würde, was dem „katholischen Einfluss in den arabischen Ländern nicht unwesentlichen Schaden bringen wird."

Nach offiziellen Angaben zählt die Katholische Kirche 572 Millionen Gläubige in der ganzen Welt, darunter in allen arabischen Ländern zusammen nur etwa 3,5 Millionen. Es ist nicht anzunehmen, dass eine solche Macht wie die Katholische Kirche dem Druck der Katholiken in den arabischen Ländern, die weniger als einen halben Prozent der gesamten katholischen Welt ausmachen, nachgeben müsse.

Zwischenfall im USA-Parlament

Washington. — Ein nazistischer Agitator störte eine Parlamentssitzung, in dem er von der Galerie eine Hakenkreuzfahne in den Saal herunterflattern liess und dabei „Sieg Heil' und „Hoch Rockwell" schrie. Rockwell ist bekanntlich der „Führer" der nordamerikanischen Nazipartei, als deren Mitglied der 20jährige Unruhestifter Robert Bruce identifiziert wurde. Als die Saalwächter und Polizisten versuchten, ihn herauszuwerfen, klammerte er sich an der Brüstung der Galerie fest und leistete Widerstand bis er überwältigt und verhaftet werden konnte. Die Abgeordneten sahmelten nazistische Flugblätter, die Bruce ebenfalls heruntergeworfen hatte, vom Boden auf.

Bruce wurde unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Unruhestiftung dem Distriktsgericht überwiesen. Er muss 2.500 Dollar Kaution stellen, bis seine Sache Mitte Oktober zur Verhandlung kommt. Andere der Unruhestiftung angeklagte Nazis werden gewöhnlich nach Zahlung einer geringen Haftsumme wie z. B. 10 Dollar freigelassen und verlieren dann gewöhnlich diesen Betrag ohne Weiterungen. Die Bruce auferlegte Bürgschaft ist bisher die höchste. (ITA)

In Laubhütten wohnen

(Schluss von Seite 1)

staltende Kraft erkannten, konnten sie auch nicht ahnen oder voraussehen, dass für ihre Söhne und Töchter, gewiss aber für ihre Enkel und Urenkel jenes Laubhüttenfest mit seinen sonderbaren Vorschriften und Gebräuchen einmal wieder einen realen und keinesfalls nur symbolischen Wert haben würde. Ja, es war für jene Geheimen Räte und königlichen Kaufleute, denen wir immer ein pietätvolles Andenken bewahren werden, weil es doch unsere Väter und Grossväter waren, einfach unvorstellbar, dass ihre Nachfahren selbst einmal wieder die Ernte im Heiligen Land einbringen werden, nachdem sie den Weg durch die tiefen Abgründe und durch das geistige Trümmerfeld Europas haben antreten müssen ...

Welch' ein Wandel hat sich hier in den Gedanken, in denen Vorstellungen, in den Gefühlen, in den Hoffnungen und im Erleben vollzogen. Welch' ein Grund zur stolzen Freude, "seman simchatenu"!

Die Juden sind — wenigstens in ihrem Lande — wieder ein Volk mit einer normalisierten Berufsstruktur geworden. Sie sind zu ihrem Boden und zur Landwirtschaft zurückgekehrt. Sie haben wieder die Bindung zur Nahrung spendenden Erde gefunden. Sie ernten wieder, was sie säen. Sie können wieder die Erntefeste feiern, wie in alter Zeit, wie alle Bauernvölker.

In alter Zeit zogen die Bauern nach eingebrachter Ernte nach Jerusalem, um Gott zu preisen und Opfer darzubringen. Diese Form der Opfer kennen wir nicht mehr. Aber der Israeli entrichtet seine Opfer aus Dankbarkeit und einem tiefem Pflichtbewusstsein in seiner eigenen Weise, sein Opfer an Kraft und Arbeit, sein Opfer am Aufbau eines neuen Staates und Landes, sein Opfer für die Wiedergeburt seines Volkes. Das neue Israel, der Stolz aller Juden in der Welt, ihre Hoffnung und ihre Zukunft, ist durch Opfer entstanden, durch Opfer an Einsatz und an Leben, durch ideelle und durch materielle Opfer, die vom jüdischen Volk geleistet worden sind. Es war ein schwerer, ein dornenreicher Weg, der Fortschritt und Rückschläge brachte. Aber der Glauben an die Sendung unseres Volkes überwand alle Hindernisse, die sich entgegentürmten. Die lebendige Erinnerung an die Hütten und an den Auszug, an die Knechtschaft und an die Befreiung verlieh die erforderlichen geistigen und physischen Kräfte, um wiedererstehen zu lassen, wovon unser Volk Jahrtausende hindurch nur zu träumen wagte.

Das Volk in seiner Gesamtheit hat die Bewegung zur Renaissance und die Schaffung des Staates ermöglicht. Das Volk hat sein Opfer gebracht, sein physisches oder sein materielles. Mit den Spargroschen der kleinen jüdischen Schneider und Händler, der Armen und der Leidenden wurde durch unseren Nationalfonds der Boden zurückerworben, in den ewigen Besitz unseres Volkes. Die Reichen und die Satten kamen erst viel später, nicht alle natürlich, aber in ihrer Mehrheit; das war immer so, und das ist auch heute noch der Fall. Dies aber verleiht unserem Volk gerade seine hohe moralische Kraft. Dies gab ihm auch die Gewissheit des Erfolges, der nicht ausblieb, als die Stunde herangereift war.

Kein Zufall, dass die ersten, die zurückkehrten, wieder in Zelten und Hütten lebten, bis an deren Stelle das feste Haus trat. In den Wüsten und Sümpfen eines Jahrhunderte hindurch vernachlässigten Landes lebten die Chaluzim, die Wegbereiter, die Idealisten, die modernen Späher, ohne Sicherheit, ohne ausreichende Mittel, ohne feste Behausung. Ihr Mut, ihre Ausdauer, ihre Opferbereitschaft im Dienste einer besseren Zukunft ihres leidenden und verfolgten Volkes bahnten den Weg. Die Generation der Wüstenwanderung errichtete jenes Fundament, auf dem andere dann weiterbauen, weiterarbeiten, weiterschaffen konnten.

Hunderttausende sind ihnen gefolgt. Aus allen Enden der Erde sind Juden in ihr Land zurückgekehrt und wieder freie Menschen geworden. Sie hatten das Elend Aegyptens nicht vergessen, weil sie selbst noch in der Knechtschaft gelebt haben. Noch befinden sich Tausende in Not. Noch warten Tausende auf den Tag ihrer Befreiung. Noch hoffen Tausende, dass auch sie die Möglichkeit finden werden, im Lande der Väter als freie Männer und Frauen an einer besseren und glücklicheren Zukunft ihrer Kinder bauen zu können. Sie alle sind gewilt, ihr Opfer darzubringen.

Sind die Juden ausserhalb Israels von der Gnade ausgeschlossen, an diesem grossen Werk religiöser und nationaler Erneuerung lebendigen Anteil zu nehmen? Bleiben jene Gebete und Hoffnungen für sie nur Theorien, die in den Tagen der Erinnerung an die Wüstenwanderung in alter Zeit zum Ausdruck gelangen? Ist die Epoche in der Entwicklung unseres Volkes abgeschlossen, wo die Galut aktiv am Aufbau Anteil nehmen konnte und genommen hat?

Das Werk, das unser Volk in Israel vollbringt, ist aus manchen Gründen ausserordentlich schwer. Die äusseren politischen Gegebenheiten zwingen uns zu einem Kampf, den wir nicht wollen. Es wächst auf Erden Brot genug für alle Menschenkinder, für Christen und für Moslems, für Araber und für Juden. Eine irregeleitete Welt wendet sich gegen unser Werk der Kultur, des Fortschritts und des Friedens. Inmitten unserer aufgewühlten Zeit, inmitten der Kämpfe und der Kriege der Spannungen und der Auseinandersetzungen erklingen die Frieden spendenden Töne unserer Festtage. Den vielen Worten und Appellen anderer zum Frieden sind bisher keine sichtbaren, keine wirksamen Taten gefolgt. Den Drohungen einer uns feindlichen Welt wird allerorts und immer wieder nachgegeben. Sogar das Konzil sucht einen Weg, zu einer nicht verbindlichen Erklärung unter dem Eindruck arabischer Angriffe zu gelangen.

Eine solche Situation macht es notwendig, dass sich das ganze Volk geschlossen hinter Israel stellt, dass die Juden in der Welt den Sinn der Auseinandersetzungen nicht vergessen, die um die weitere Zukunft unseres Landes und seiner Aufgaben geführt wird. In diesen Tagen des Erntedankes und der darzubringenden Opfer sollten die Juden in der Galut verstehen, dass auch sie zu einem, wenn auch nur materiellen Opfer bereit sein müssen, um die Existenz des Staates, des Volkes und seines Landes zu sichern. Das begonnene Werk muss fortgesetzt werden.

Wir sollen erkennen, dass Judentum und Judesein keine abstrakten Begriffe sind, sondern unsere lebendige unsere eigene Gegenwart. Wenn die Juden in Argentinien, um nur ein Beispiel zu nennen, jetzt aufgerufen werden, sich an der Besiedlung und Befestigung der Grenzgebiete von Modiin zu beteiligen, so beruht das auf jenem alten Gebot der Darbringung des Opfers, auf jenem Gebot der Befreiung und Erlösung des Bodens auf jener Forderung der Festigung unserer Zukunft Hier geht es nicht um gekünstelte Theorien oder um abstrakte Ziele. Hier geht es um die praktische Realisierung der uns hier und heute gebotenen Pflichten.

Unser Glauben ist immer auf die Ewigkeit ausgerichtet, aber er ist von dieser Welt. In unserem jetzigen menschlichen Dasein und nicht in der künftigen, imaginären Welt haben wir unsere Pflichten als Juden wie als Menschen zu erfüllen. Denn jedem von uns ist es gegeben, die Tat zu vollbringen, die man von ihm als Jude heute und nicht morgen erwartet. So wie das Volk als Gesamtheit die Stimme des Bodens, die Stimme der Vergangenheit und des Augenblicks erhört hat, so soll auch der einzelne Jude tun, Konkretes und Abstraktes, Geistiges und Körperliches, Ideelles und Materielles verbindend. So soll jeder sich dessen bewusst sein, dass es nur eine Welt gibt, eine einheitliche Welt, in welcher Ziel und Hoffnung, Idee und Tat nur gemeinsam und in unlösbarer Verbindung miteinander existieren.

Es genügt eben nicht für uns, nur die Erinnerung an das Gebot des „Ihr sollt in Laubhütten wohnen" zu pflegen und im Gebet wachzuhalten. Ein Gebet, das nicht von der entsprechenden Tat begleitet wird, verliert seinen Sinn und seinen Inhalt. Gebet, Erinnerung, Erkenntnis und Bewusstsein bedeuten für uns die grosse jüdische Berufung, die menschliche Verpflichtung, im Geiste dieser Gedanken und Vorschriften zu leben und von Gefühlen und Ueberzeugungen zur Realisierung zu schreiten.

Ausweisung aus Liberia

London. — Etwa 50 arabische Flüchtlinge aus Palästina, die vor einigen Jahren in Liberia eingewandert sind, wurden von den Landesbehörden ausgewiesen, weil sie „antiisraelische Verschwörungen anzettelten und falsche Gerüchte verbreiteten", wie hier in Erfahrung gebracht wurde. Verschiedene afrikanische Regierungen planen, gegen die arabischen Flüchtlinge in ihren Ländern aus den gleichen Gründen ähnliche Massnahmen zu verfügen. (ITA)

ISRAEL APPELLIERT AN DIE UN

Vereinte Nationen. — Die Politische Sonderkommission der Vereinten Nationen beschloss die Eröffnung der Debatte über das Problem der arabischen Flüchtlinge. Der israelische Botschafter Michael Comay wird der erste Redner sein und zum ersten Mal seit zehn Jahren wird Israels Aussenminister Golda Meir nicht an dieser Debatte teilnehmen.

Botschafter Comay behandelte diese Situation mit dem Stellvertretenden UN-Sekretär für politische Sonderfragen, Dr. Ralph Bunche. Diese Unterhaltung bildete eine Fortsetzung seines in der vergangenen Woche mit UN-Generalsekretär U Thant und Dr. Bunche geführten Gesprächs. Comay wies erneut darauf hin, dass seine Regierung die Sabotageakte dieser Terrororganisation für äusserst ernst ansieht und Transjordanien verantwortlich machen muss, weil dieses Land die Infiltranten beherbergt. Comay gab die Tatsache zu, dass König Hussein von Transjordanien in der vergangenen Woche sich von den Umtrieben der El Fatach-Leute distanziert hat, fügte jedoch hinzu, seine Regierung sehe sich gehalten, die Erklärung Husseins nach dem Verhalten der transjordanischen Behörden gegen die El Fatach-Terroristen zu beurteilen. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Jüdischer Oberst in Indiens Armee

Bombay. — Das Andenken des Obersten Joseph Ephraim Jhirad, der kürzlich bei den militärischen Operationen gegen Pakistan fiel, wurde vom Jüdischen Zentralrat in Bombay geehrt. Der Präsident dieser Organisation nannte Jhirad einen „treuen Sohn des jüdischen Volkes in Indien, der seinem Vaterland unerschrocken gedient und die Freiheit Indiens mit der Waffe verteidigt hat."

Der Jüdische Zentralrat versicherte den indischen Premierminister Shastri der vollsten Unterstützung der indischen Juden gegen jedwede Aggression. Besondere Gebete wurden an den hohen jüdischen Feiertagen in allen Synagogen des Landes für die Sicherheit und den Frieden Indiens gesprochen.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Das Schicksal der russischen Juden

(Schluss)

Am Schluss seiner Ausführungen bezog sich Roosevelt auf den kürzlich in der „Prawda" erschienenen Leitartikel, in dem das Vorhandensein des Antisemitismus zugegeben wird. Er nannte dies einen Beweis, dass die öffentlichen Proteste Erfolg hatten, und fuhr fort: „Dies muss uns ermutigen, weiter und in beschleunigtem Tempo unsere Stimmen zu erheben. Wir dürfen nicht schweigen, solange in dieser Sache keine Gerechtigkeit geübt worden ist."

SOWJETISCHE ANTWORT

Washington. — In dem offensichtlichen Bemühen, die „Wacht der ewigen Flamme" ihrer Bedeutung zu berauben, richtete die Sowjet-Botschaft ein Schreiben an die Jüdische Telegraphen-Agentur, in dem erklärt wird, dass die Kundgebung in Washington unnötig und sinnlos war und nur dazu dienen könne, die Beziehungen zwischen Sowjetrussland und den Vereinigten Staaten zu verschlechtern. Die ITA wird gebeten, den Inhalt des Briefes der „New York Times" zu übermitteln.

Das Schreiben ist als eine Entgegnung an Rabbi Israel Miller, den Präsidenten des Rabbinischen Rates von Nordamerika, abgefasst, der an der Spitze einer Delegation orthodoxer Rabbiner vor kurzem Moskau besuchte, und enthält folgende Behauptungen:

„Lange vor Rosch Haschana, schon im Monat August, haben die Juden religiöse Kalender bekommen, die in der moskauer Staatsdruckerei hergestellt wurden. Die Vorbereitungen für den Druck von Gebetbüchern sind beendet, und um die Herausgabe zu erleichtern, hat der Staat hochwertiges Papier zur Verfügung gestellt. Wir treffen Anstalten, eine grössere Zahl von Anmeldungen in den Seminaren zu ermöglichen. Mazzot werden in allen jüdischen Gemeinden und nicht nur in Moskau gebacken, wie Rabbi Miller behauptet hat. Daher ist alles, was er den nordamerikanischen Journalisten über unsere Angelegenheiten erzählt hat, völlig gegenstandslos, und wir protestieren ganz entschieden gegen diese sinnlose Demonstration, die nur dazu beitragen kann, die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Nordamerika zu trüben."

RABBI MILLER ANTWORTET

New York. — Zu diesem von der Sowjetbotschaft in Washington der ITA übermittelten offenen Brief über das Schicksal der russischen Judenheit erklärte Rabbi Miller folgendes:

„Die Reaktion der ehrwürdigen russischen Rabbiner, die in dem an mich gerichteten Brief zum Ausdruck kommt, hat mich überrascht. Aus dem Inhalt der Entgegnung glaube ich entnehmen zu können, dass sie nicht Gelegenheit hatten, meine Erklärung vollständig zu lesen, deren Text ich ihnen gern schicken werde. Die Tatsache, dass nicht alles für die russischen Juden gut ist, wurde von der Zeitung der Kommunistischen Partei „Prawda" in einem vor ungefähr zwei Wochen erschienenen und weit verbreiteten Leitartikel zugegeben. Die Prawda bringt keine Leitartikel über Probleme, die nicht existieren.

„Ich freute mich zu hören, dass die Vorbereitungen für den Druck von Gebetbüchern beendet sind, dass weitere Anmeldungen für die Jeschiwot angenommen werden und alle jüdischen Gemeinden Mazzot haben sollen. Ich wiederhole meine Worte, dass diese Konzessionen nur den Beginn eines Wandels darstellen, der zur Normalisierung des Lebens der gesamten russischen Judenheit führen wird. Ich bete, dass dem so sein möge.

„Als ich in Russland war, verstand ich, dass die Grosse Synagoge von Moskau als einzige die Erlaubnis erhielt, für das Backen von Mazzot zum kommenden Pessachfest Vorsorge zu treffen. Ich bin hocherfreut zu erfahren, dass alle jüdischen Gemeinden im ganzen Land die gleichen Erleichterungen geniessen werden. Wir in den Vereinigten Staaten beten für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und unserem Land, damit Frieden und Wohlstand im Neuen Jahr uns vergönnt sein mögen."

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
15. Oktober 1965 19. Tischri 5726

AUCH IN HOLLAND

Auch in den Niederlanden werden gelegentlich Kirchentüren mit dem Hakenkreuz beschmiert (letzter Fall: Leeuwarden) und israelische Friedhöfe geschändet (letzter Fall: Winterswijk). Und soeben ist in Amsterdam ein neues Buch mit deutscher Helden - Lyrik erschienen ("Straaljager Me-109"), doch der politischen Staatspolizei B.V.D. in Den Haag sind nur zweihundert Neonazis namentlich bekannt.

Die Unbelehrbaren betätigen sich in oft den Namen wechselnden Miniaturorganisationen und unterhalten kameradschaftliche Beziehungen zu braunen Gesinnungsbrüdern in England, Schweden, Deutschland und Belgien. In Holland erscheint die in Schottland verbotene Zeitschrift "The Northlander", die sich dem Glorienschein blonder Häupter verschrieben hat. Redaktionssekretär ist der Amsterdamer F. A. Frans; er wagt nicht einmal seine Telefonnummer anzugeben.

Oeffentlichkeitsscheu ist ein allgemeines Kennzeichen der politischen Pangermanen der Niederlande. Die belgischen Neonazis um Thiriart unternehmen (zuletzt in Utrecht) vergebliche Ermunterungsversuche. Der Name mancher Organisation klingt in seiner Abkürzung an die alte N.S.B. (National Socialistische Bewegung) des Anton Adriaan Mussert an.

Zu den braunen Tarnorganisationen gehört in erster Linie die von dem früheren SS-Mann Jan Hartman aus Amsterdam geleitete "Landelije Organisatie Invaliden Tochten" (L.O.I.T.), die Wochenendfahrten zu den ehemaligen Weihestätten der Partei auf der Veluwer Heide bei Arnheim veranstaltet und Freundschaftstreffen mit den Mannen um Sepp Dietrich in Malente.

Wehmut über die verlorene germanische Glückseligkeit schwingt in Reden, Artikeln und Gesprächen mit. Nur wenn man mit den alten deutschen Kameraden beim Eintopf sitzt und sich das trauernde Auge auf ein symbolisches Grab "im Schosse unseres nordischen Bodens" senkt, spürt der enttäuschte holländische Nationalsozialist noch einmal den Rausch des "grossen Kampfes nordeuropäischer Menschen."

Vom arabischen Boykott

Washington. — Das amerikanische Handelsministerium kündigte neue Anweisungen an die Exporteure an, die gebeten werden, den Bemühungen der arabischen Staaten um die Verhängung des Boykotts über den Handel Israels keine Unterstützung zu leisten, wobei hervorgehoben wird, dass es sich nicht um ein gesetzliches Verbot handelt.

Nach den neuen Bestimmungen des Handelsministeriums, sind die Exporteure verpflichtet, in einem Zeitraum von vierzehn Tagen das Ministerium zu informieren, sobald sie von irgendeiner ausländischen Regierung aufgefordert werden, Boykottmassnahmen oder andere kommerzielle Einschränkungen im Handel mit Israel oder einem anderen fremden Land in Anwendung zu bringen.

Handelsminister John T. Connor gab den Exporteuren die neuen Bestimmungen mit einer eigenen Erklärung über die offiziellen Anweisungen bekannt. Er betonte, dass es der Politik der Vereinigten Staaten entspricht, sich einschränkenden oder Boykottmassnahmen zu widersetzen, die von fremden Ländern gegen andere, den USA freundschaftlich gesinnte Länder gefördert oder aufgezwungen werden. Alle amerikanischen Exporteure werden gebeten, aber nicht gezwungen, den Boykott abzulehnen oder Auskünfte zu erteilen, die dazu bestimmt sind, derartigen Einschränkungen des internationalen Handels zu dienen. Gleichzeitig werden alle diejenigen Personen oder Firmen, welche Aufforderungen dieser Art erhalten, „ermutigt und gebeten", diese zu verweigern.

Die Benachrichtigung der Exporteure geschah im Einklang mit dem kürzlich vom Parlament gebilligten Zusatz zum Gesetz der Ausfuhrkontrolle. Das inzwischen veröffentlichte Bulletin Nr. 920 besagt, dass die amerikanischen Bemühungen dem Wunsch gehorchen, den Aussenhandel, der als Mittel zur Sicherung des Friedens und der Wohlfahrt betrachtet wird, von Hindernissen zu befreien. (ITA)

SCHUTZ FUER ISRAELS GRENZEN

Kiamesha Lake: — Die hier zu ihrer 70. Jahreskonvention versammelten nordamerikanischen Kriegsveteranen gaben eine Erklärung ab, in der es heisst, dass der Streit zwischen China und Indien um Kaschmir und viele andere Konflikte den Beweis für den entscheidenden Einfluss der politischen Verpflichtungen der USA zum Schutz bestehender Grenzen liefern. Die Erklärung hatte folgenden Wortlaut:

"Die nicht festgelegten Grenzen in der Welt sind von den Agressoren immer wieder dann ausgenutzt worden, wo Nordamerika und die Vereinten Nationen nur vage Versprechen gemacht haben. Amerikanisches Blut ist geflossen, um die Anreifer in Korea und in Vietnam aufzuhalten, deren temporäre Grenzen die Agressoren in Versuchung führten. Die feste und unzweideutige Haltung unserer Regierung in der Frage der Rechte des Zugangs zu Berlin verhinderte einen gefährlichen Konflikt, doch das Scheitern der UN, die an anderen Stellen wie z. B. in Kaschmir das Grenzproblem nicht lösten, hat am Ende zu bewaffneten Feinseligkeiten geführt. Unverantwortliche Völker und besonders Rotchina nutzen gern solche Situationen aus, sei es an seinen eigenen Grenzen wie in Tibet und Sikkim oder auch an ferneren Grenzen.

"Mao Tse Tung hat vor kurzem die Truppen der sogen. Arabischen Befreiungsarmee aufgefordert, die Grenzen Israels zu missachten und einen Guerillakrieg gegen den jüdischen Staat zu beginnen. Rotchina hofft, dass dies einen Mittelostkrieg anfachen könnte, der die Aufmerksamkeit der USA von der Aggression in Vietnam ablenken und die nordamerikanischen militärischen Reserven im Mittelmeer und in Europa festhalten würden. China sieht dies auch als ein Mittel an, seinen Einfluss auf die arabischen Massen zu stärken und die Positionen Russlands im Mittleren Osten und Nordafrika zu beziehen." (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 4033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
UNVERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAEGE FUER JEDE ARBEIT
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE
VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
● Feinste Massarbeit
● Fertigkleidung die ganze Linie
● Lohnanfertigung
● Ständige Passformkontrolle
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Exekutive des JWK tagt

Die lateinamerikanische Exekutive des Jüdischen Weltkongresses ist für Ende dieses Monats zu einer Tagung in Santiago de Chile zusammengerufen worden, die erste Sitzung, die nach den Verhandlungen in Strassburg vom Juli dieses Jahres stattfinden wird, an welchen die Gesamtexecutive mit ihren vier Abteilungen, Israel, Nordamerika, Europa und Lateinamerika teilgenommen hatte.

Eine Reihe von wichtigen Themen stehen neben den allgemeinen Berichten und Ehrungen (15. Jahrestag des Todes von Dr. Hellmann, 25-jähriges Bestehen des Comité Central Israelita del Uruguay, 30. Jahrestag der Gründung des Círculo Israelita de La Paz, Bolivien) auf der Tagesordnung, vor allem Jugendfragen, Organisations- und sonstige Probleme der Gemeinden auf dem Kontinent sowie die Berichterstattung über die politische Lage. Ueber Jugend werden der Vorsitzende des Consejo Juvenil Judío Latinoamericano, Manuel Tenenbaum (Montevideo), über gemeindliche Fragen der Präsident des Gemeinde - Verbandes (Waad Hakehillot), Gregorio Fainguersch, über die politische Situation Dr. J. Goldenberg, referieren. Die Tagung, die unter Leitung von Dr. Moises Goldman, dem Präsidenten der lateinamerikanischen Weltkongress-Executive stattfinden wird, erstreckt sich über drei Tage.

Día de la Raza

Der argentinische Innenminister richtete an die DAIA und die ihr angeschlossenen Organisationen eine besondere Einladung zur Teilnahme an der Veranstaltung am Nationalfeiertag des Día de la Raza y de la Solidaridad Humana am 12. Oktober, bei der der Präsident der Republik Argentiniens, Dr. Arturo U. Illia, das Wort ergriff. In dieser Einladung wies der Innenminister auf die Bedeutung des Tages hin, an dem „wir uns zusammen mit den Nachkommen aller Völker der Welt glücklich schätzen, den Tag unserer Rasse zu feiern, die gemeinsam mit allen anderen Rassen der Erde für eine friedliche und befreite Menschheit für Freiheit und Gerechtigkeit kämpft."

Die DAIA erklärte ihrerseits als Dachorganisation des argentinischen Judentums und als Vorkämpferin für das soziale Zusammenleben in Argentinien, sie verstehe den Inhalt der Botschaft der Regierung in dem Sinne, dass er dem einstimmigen Wunsch der Bevölkerung des Landes entspringe. Unter den heutigen Umständen habe dies einen tiefen nationalen und universellen Wert für alle Menschen guten Willens. Daher habe sie beschlossen, sich dieser Veranstaltung anzuschliessen und lade die jüdische Gemeinschaft und die ganze Bevölkerung zur Teilnahme an diesem Feiertag ein.

Ein Kinus der CU

Für Anfang November wurde ein Kinus der Vereinigten Kampagne nach Buenos Aires zusammengerufen. Diese Tagung soll dem Zweck dienen, der CU einen neuen organisatorischen Rahmen zu geben und ein Statut zu beraten, das in Zukunft für die Arbeit dieser entscheidend wichtigen Organisation gelten soll. Bisher fand der jährliche Kinus (Konferenz) der Kampagne stets im April oder Mai des Jahres statt, deren Tätigkeit bis zum Februar, Anfang März reichte. Aus Zweckmässigkeitsgründen soll die Kampagne aber in Zukunft bereits im März beginnen, während die Sommermonate zur vorbereitenden Arbeit benutzt werden sollen. Diese Reform dürfte sich in Zukunft bei der praktischen Arbeit, wie man allgemein annimmt, günstig auswirken.

Ehrengast in Israel

Der argentinische Staatssekretär des Aussenministeriums, Dr. José Noguerol Armengol, der einer seinerzeit ausgesprochenen Einladung des israelischen Aussenministers Golda Meir Folge leistend Israel besucht hat, wurde vom Präsidenten Israels, Salman Shazar, empfangen, mit dem er eine angeregte Unterhaltung führte.

Während seines Aufenthaltes hatte Dr. Noguerol Armengol, welcher in Begleitung seiner Gattin doña María Eugenia Moreno Alais reiste, vor dem Zusammentreffen mit dem Staatspräsidenten Gelegenheit genommen, das Land kennenzulernen. Als offizieller Gast der israelischen Regierung besichtigte er das Wissenschaftliche Weizmann-Institut in Rechowot, verschiedene landwirtschaftliche Kooperativ - Unternehmen und industrielle Anlagen und auf einem Flug das Tote-Meer-Gebiet und die Negew-Wüste. Staatssekretär Noguerol Armengol und seine Gattin folgten auch der Reiseroute des Papstes Paul VI. bei seiner Pilgerfahrt durch das Heilige Land im Januar des vergangenen Jahres und besuchten die heiligen Stätten an den Ufern des Tiberias-Sees.

Die Anwesenheit der hohen Besucher in Nazaret bot Anlass zur Abhaltung einer Messe für die Republik Argentinien, der auch der argentinische Botschafter in Israel, Dr. Adolfo Gass, und Mitglieder seiner diplomatischen Vertretung beiwohnten. Später wurde Dr. Noguerol Armengol vom Vizebürgermeister der Stadt, Nadim Batchish, im Terra-Sancta-Kloster empfangen.

Auf dem Wege nach Jerusalem besichtigten die Gäste die Ausgrabungen in Cäsarea. In der Hauptstadt selbst besuchten sie die Hebräische Universität, den Jad Waschem, das Israel-Museum und andere Sehenswürdigkeiten.

Während ihres Aufenthaltes in Israel waren der argentinische Staatssekretär des Aeusseren und seine Gattin Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Dr. Noguerol Armengol führte auch verschiedene Gespräche mit hohen israelischen Regierungsbeamten, darunter auch mit dem Vize - Premierminister und Stellvertretenden Aussenminister Abba Eban.

C. I. in La Falda

Der Círculo Israelita Shalom La Falda kann mit Stolz über seine Erfolge berichten. Unser Heim ist für unsere Bedürfnisse, da unsere Mitgliederzahl wesentlich gewachsen ist, viel zu klein geworden; so sahen wir uns gezwungen, für ein grösseres Heim Sorge zu tragen. Nach langem Suchen ist es uns gelungen, ein passendes Haus zu finden. Am 17. August fand die Einweihung dieses neuen Heimes statt. Zu diesem Zweck kam Herr Rabb Hirsch nach La Falda, um die Leitung des religiösen Teils der Feiern zu übernehmen. Unser Präsident, Herr Dr. Meirovich, hielt eine Ansprache, der alle Anwesenden mit grosser Ergriffenheit zuhörten; gleichzeitig benutzte er die Gelegenheit, die zahlreichen Delegationen aus Córdoba, Carlos Paz, Tanti usw auf das herzlichste zu begrüssen.

Anschliessend begann der Gottesdienst, in dessen Ausführung sich die Herren Frank, Fränkel und Heidinger teilten. Im Verlauf des Gottesdienstes hielt Herr Rabb. Hirsch eine Ansprache, die für uns alle unvergesslich bleiben wird. Er wies darauf hin, dass es bewundernswert sei, in welcher Weise eine so kleine Gemeinschaft arbeite und mit allem Eifer vorwärts strebe, um alle gesteckten Ziele zu erreichen. Besonders wurde die vollkommene Harmonie in unserem Kreis und die persönliche Einsatzbereitschaft jedes einzelnen erwähnt.

Aus Raumgründen können nicht alle Einzelheiten über den weiteren Verlauf der Feierlichkeiten berichtet werden. Der von Herrn Wassermann gemachte Kiddusch, das harmonisch verlaufene gemeinschaftliche Abendessen mit Ansprachen und Vorträgen seien nur kurz registriert.

Jüdischer Friedhof

Seit der Gründung des Círculo Israelita Shalom La Falda war unser grösstes Bestreben die Schaffung eines jüdischen Friedhofes in La Falda. Für einen Aussenstehenden ist es schwer vorstellbar, dass es nur in der Stadt Córdoba einen jüdischen Friedhof gibt. Alle jüdischen Familien in der ganzen Sierra de Córdoba sind gezwungen, die sterblichen Reste ihrer Angehörigen nach Córdoba zu transportieren, um sie dort beerdigen zu können. Die meisten hier Ansässigen können die enorm hohen Kosten hierfür überhaupt nicht aufbringen.

Unter den allergrössten materiellen Opfern unserer Mitglieder und dank des grossen Verständnisses der hiesigen Behörden war es möglich, den Gedanken in die Tat umzusetzen und einen jüdischen Friedhof in La Falda zu schaffen. Dieser ist nun nach vielen Mühen fertiggestellt worden. Er sollte am 18. August seiner Bestimmung übergeben werden. Genau in der Mitte des Friedhofes ist ein Monument zum Gedenken der Naziopfer errichtet worden; gleichzeitig mit der Uebergabe des Friedhofes war eine Gedenkfeier für alle Naziopfer vorgesehen.

Wegen des ungeheuren Schneesturmes hatte der Vorstand sich entschlossen, die Feier im Heim stattfinden zu lassen. Trotz des Unwetters erschien ein zahlreiches Publikum, Vertreter der Behörden unter Führung des Bürgermeisters Don Manuel Arnedo, sämtliche Stadträte, der Chef de Obras Públicas, usw. Die Feier selbst wurde wieder mit einem Gottesdienst eingeleitet.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand die Predigt des Herrn Paul Hirsch, dessen Worte alle Anwesenden tief ergriffen. Der Bürgermeister war so gerührt, dass es ihm kaum möglich war, seinen Dank anzusprechen und um uns zu versichern dass wir immer seiner Freundschaft gewiss sein können.

„So fand unsere Arbeit von Jahren und unser ganzer Kräfteeinsatz einen würdigen Abschluss. So können wir uns nun mit neuer Kraft und neuem Mut unseren neuen Zielen und kommenden Aufgaben widmen" schliesst der Bericht ab, den uns die Gemeinde La Falda geschickt hat. —

In der naechsten Ausgabe

beginnt die Veröffentlichung der Arbeit von
S. ADLER-RUDEL (Jerusalem) über den

Baron Moritz von Hirsch

ein hochinteressanter Beitrag zur Geschichte der Juden in Deutschland und Westeuropa sowie über die Bemühungen des Barons zur Rettung jüdischer Massen aus Osteuropa durch Ansiedlung in Uebersee, vor allem in Argentinien.

Erinnerung an Bamberg

von Rabb. Dr. Neufeld

Bamberg, in der Mainebene in Oberfranken gelegen, ist zwar eine recht alte Gemeinde mit bedeutender Vergangenheit, aber gehörte in der neueren Zeit nur zu den mittleren Gemeinden. Es hat wohl nie die Grenze von tausend jüdischen Seelen überschritten. Ihr Schicksal freilich ist nach Jahren des Friedens, der Gleichheit, der wirtschaftlichen Kraft das Gleiche wie in allen Grossgemeinden und im letzten Dorf. Nachdem als Fanal die Synagogen im November 1938 von den Nazis angezündet worden waren, wurden diejenigen Juden, die die Schwierigkeiten der Auswanderung und Einwanderung in ein anderes Land nicht mehr meistern konnten, irgendwo im Osten umgebracht.

Nun ist, wie für mehrere kleinere und grössere Gemeinden, auch für Bamberg eine Dokumentation entstanden. Zwei rührige Mitarbeiterinnen der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Bamberg und Göttingen: Hedwig Bernet und Heide Friedrich — Brettinger haben in dankbarer Erinnerung an die schönen Stunden im Kreise jüdischer Freunde in Bamberg diese Arbeit nach mühevoller Vorbereitung verfasst und den Vertriebenen, den Toten und Ermordeten gewidmet. Es ist eine bescheidene Schrift von 56 Seiten, mit Hilfe der Stadt Bamberg in schöner Ausführung veröffentlicht. Auf dem Buchumschlag grüsst der Monumentalbau der 1910 erbauten und 1938 vernichteten Synagoge. Im Inneren sieht man die Bilder der alten Synagoge, ein Mahnmal für nicht weniger als achtunddreissig Juden aus Bamberg, die im ersten Weltkrieg gefallen sind, man sieht das Bild des Rabbiners Dr. Eckstein, der in mehr als 35 Jahren der Gemeinde das Gepräge gab, und das Bild des Kommerzienrates Willy Lessing. Dieser versuchte, in der Gewaltnacht des November 1938 die Torarollen zu retten; er wurde deshalb fast zu Tode geprügelt und starb 2 Monate später an den Folgen der Prügel.

Die Verfasserinnen geben einen kurzen Abriss der Geschichte der Bamberger Juden seit 1097, wie wir sie in der Germania Judaica bis 1238 und in den Forschungen von Eckstein kennen. In der neueren Zeit erfahren wir Näheres über das Aufblühen und das tragische Ende. Soweit es ihnen möglich war, haben sie auf 21 Seiten die Namen aller Bamberger Juden mit Angabe der letzten Wohnung zusammengestellt, die seit 1933 auswanderten oder leider untergingen. Von den ca. 250 Juden, die verschleppt wurden, leben nur noch 31. Dagegen ist es ca. 500 Juden gelungen, auszuwandern, zumeist nach USA, oder etwas seltener nach Palästina, (z. B. Saalheimer, Weichselbaum). Ueber 250 bis 300 Juden konnten keine Angaben gemacht werden.

Von den in Bamberg tätigen Rabbinern ist wenig berichtet worden. Nur Dr. Eckstein wurde genannt und vor ihm Salomon Wolf Rosenfeld von 1826—1862. Zwischen ihnen war ein bekannter Gelehrter tätig: Dr. Josef Isak Kobak (1864—83), der in dieser Zeit eine Zeitschrift für die Wissenschaft des Judentums "Jeschurun" herausgab. Bis zur Wahl von Dr. Eckstein war vertretungsweise der Distriktsrabbiner von Burgebrach Dr. Werner tätig. Dessen Sohn, Geheimer Justizrat Dr. Werner, war lange Jahre Vorsitzender der Gemeinde. Nach Eckstein wirkte nur drei Jahre Dr. Schlomo Friedrich Ruelf bis 1929, der unlängst seine Lebenserinnerungen: "Ströme in dürren Land" herausgegeben hat aber über Bamberg nur auf 10 Seiten berichtet. Nach ihm war bis zum Schluss Dr. Max Katten tätig.

Wenn man sich die Mühe nimmt, unter dem Gesichtspunkt der Familienforschung die Namen zu prüfen, so findet man natürlich viele typisch süddeutsche Namen: Dingfelder, Gunzenheuser, Hirnheimer, Forchheimer, Böttigheimer, usw. Das Bankhaus Wassermann stellt wohl den bedeutendsten Juden der Gemeinde, den berühmten Erfinder und Arzt Geheimrat August v. Wassermann.

Verhaftung in New York

New York. — Emil Frandchi, Neffe eines bekannten libanesischen Politikers, wurde im Kennedy-Flughafen verhaftet, als er versuchte, Waffen aus dem Land zu schmuggeln. Sein Gepäck bestand aus 5 Koffern, in denen 87 Pistolen mit der dazugehörigen Munition gefunden wurden. Seine Verhaftung erfolgte, als er das Flugzeug nach Beirut besteigen wollte. Den Polizisten erklärte er, die Pistolen seien für seine 3000köpfige Familie bestimmt. Sein Onkel, Selahim Frandchi, kandidierte seinerzeit für die Präsidentschaft Libanons. (ITA)

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr. 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Unserer lieben Mutter und Oma, Frau

BECKA MAYER, geb. HORENCZYK

gratulieren herzlichst zum **80. GEBURTSTAG** am 18. 10. 1965.

LOTTE GROAK, geb. MAYER
JOSE GROAK
ROBERTO V. MAYER

Córdoba 785 dep. 18

Empfang: Dienstag, den 19. Oktober 1965, von 18.30 bis 20.30 Uhr in der N.C.I., Arcos 2319.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 15. Oktober	19. Oktober
3. Tag Chol hamo'ed	
Sonnabend, den 16. Oktober	20. Tischri
Schabbat Chol hamo'ed	
Sonntag, den 17. Oktober	21. Tischri
Hoschana Rabba	
Montag, den 18. Oktober	22. Tischri
Schmini Azeret	
Dienstag, den 19. Oktober	23. Tischri
Simchat-Tora	
Mittwoch, den 20. Oktober	24. Tischri
Donnerstag, den 21. Oktober	25. Tischri
Freitag, den 22. Oktober	26. Tischri
Sonnabend, den 23. Oktober	27. Tischri

Parschat B'RESCHIT 1. B. M. 11 — VI 8
Haftara Yeschayahu XLII 5—21

Neumondankündigung Marcheschvan

Sonntag, den 24. Oktober	28. Tischri
Montag, den 25. Oktober	29. Tischri
Dienstag, den 26. Oktober	30. Tischri

Beratungen des Konzils

ERKLAERUNG DES PAPSTES

Rom. — Vor seiner Abreise nach New York erklärte Papst Paul VI. in einer Ansprache bei einer allgemeinen Audienz, dass der katholische Begriff vom „Gottesvolk" seinen Ursprung im Alten Testament habe. Seine Ausführungen waren in ihrem Gehalt denen ähnlich, die Kardinal Agostin Bea, Chef des vatikanischen Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit, vor den brasilianischen Bischöfen und den Konzil-Sachverständigen über die Haltung der Kirche zu den Juden machte.

„Der glorreiche Name ‚Gottesvolk' ist keine neue Erfindung", erklärte der Papst. „Er hat seine Geschichte, seine heilige Geschichte, die Geschichte der Erlösung. Sein Ursprung findet sich im Alten Testament und beweist Gottes Pläne für die Menschheit". Weiter sagte der Papst: „Gott rettet die Menschen nach einem historischen und allumfassenden Plan. Als erstes formt er ein Volk — sein Volk — aus einem Teil der Völkermengen. Dieses Volk ist eine nationale Gemeinschaft, die von zwei Faktoren zusammengehalten wird, nämlich dem ethischen Ursprung und dem religiösen Gehorsam in einem Pakt zwischen Gott und dieser Gemeinschaft."

Diesen Worten fügte der Papst hinzu: „Jesus schuf einen neuen Pakt ‚indem er die Bezeichnung ‚Gottesvolk' auf eine von ihm selbst gegründete Gemeinschaft übertrug, auf die Kirche, die ihre Prinzipien der Einheit nicht auf ein rassisches sondern auf ein geistiges und übernatürliches Band gründet". Am Schluss seiner Ansprache entwickelte der Papst diesen Aspekt der Kirche als eine rein religiöse Gesellschaft, die sich über nationale, rassische und soziale Unterschiede erhebt.

„UEBER DIE JUEDISCHE RELIGION"

Rom. — Die acht Aenderungen des revidierten Textes über die Juden wurden von dem unter Leitung des Kardinals Agostin Bea stehenden Sekretariat vorbereitet. Die Entfernung des Wortes „Gottesmörder" wird als Konzession an die konservativen Elemente der Kirche und die Bischöfe der arabischen Welt angesehen. Andererseits geschah die verstärkte Verurteilung des Antisemitismus nach Aussage des Kardinals Oesterreicher in Berücksichtigung der Wünsche, welche die nordamerikanischen Bischöfe zum Ausdruck gebracht haben. Die vatikanischen Beobachter sagen eine stürmische Diskussion voraus, wenn die Diskussion über die Deklaration eröffnet wird, die jetzt nicht mehr „Erklärung über die Juden" sondern „Ueber die jüdische Religion" heisst.

In der 1964 angenommenen Fassung hiess es in dem Teil über „Gottesmord": „Die katholischen Prediger sollen niemals das jüdische Volk als verflucht oder des Gottesmordes schuldig nennen. Alles, was Christus in seiner Passion erlitt, kann nicht dem damals lebenden und noch viel weniger dem heutigen Volke zugeschrieben werden." Die neue Fassung besagt: „Obwohl die jüdische Obrigkeit und jene, die ihrer Leitung folgten, den Tod Christi forderten (Johannes 19:6), so kann das, was in seiner Passion geschah nicht allen Juden ohne Unterschied, die damals lebten, und auch nicht den Juden von heute zur Last gelegt werden." Ferner wird hervorgehoben, dass die Juden nicht als von Gott verdammt oder verflucht dargestellt werden können, so als ginge dies aus den Heiligen Schriften hervor.

Das Jewish Committee hat sich seine abweichende Meinung über einige Teile der Deklaration vorbehalten, bezeichnet jedoch das Dokument als einen Schritt vorwärts in den Beziehungen zwischen Katholiken und Juden. Die Zeitung „Il Messagero" in Rom schreibt, dass das Dokument jeder Erwähnung des Wunsches zur Bekehrung der Juden ermangelt.

DIE BISCHOEFE AUS NORDAMERIKA

Rom. — Die Subkommission für katholisch-jüdische Beziehungen der Kommission nordamerikanischer Bischöfe für ökumenische Fragen wird bemüht sein, ihr Programm zur Förderung besserer Beziehungen zwischen Christen und Juden zu erfüllen, ohne die Verkündigung der Erklärung über die Juden durch Papst Paul VI. abzuwarten, wie hier verlautbart wurde.

Einzelheiten des Programmes wurden von Monsignore George Higgins von der Abteilung für soziale Dienste der Katholischen Konferenz von Washington enthüllt. Dieser Geistliche teilte auch die Namen der Mitglieder der Subkommission mit. Er fasste die Aufgabe der Kommission in den Worten des Entwurfs der Erklärung folgendermassen zusammen: „Das gemeinsame geistige Erbe der Christen und Juden ist so gross, dass das Konzil den Wunsch hegt, es zu fördern und eine gegenseitige Bekanntschaft und Achtung zu empfehlen, die in erster Linie die Frucht biblischer und theologischer Studien wie des brüderlichen Dialogs sind."

EMPFANG DES PAPSTES IN NEW YORK

New York. — Siebenundvierzig Juden, die an leitender Stelle den verschiedenen jüdischen Gemeinden in USA angehören, wurden eingeladen, gemeinsam mit Protestanten, orthodoxen Christen und Katholiken Papst Paul VI. bei seiner Ankunft in New York zu empfangen, wie das Päpstliche Empfangscomité mitteilte. In der offiziellen Ankündigung wird betont, dass „repräsentative religiöse Gruppen, die mit den UN zusammenarbeiten und somit die gemeinsamen Sorgen um die Religion und den Weltfrieden symbolisieren" zur Begrüssung des Papstes aufgefordert wurden.

Zu Sprechern der einzelnen Gruppen wurden folgende Persönlichkeiten bestimmt: Philip M. Klutznik, ehemaliger USA-Botschafter im Wirtschafts- und Sozialrat der UN, der Mitglied des Kabinetts des Jüdischen Zentrums der Vereinten Nationen ist, für die Juden; Andrew E. Cordier, amtierender Ratgeber des verstorbenen UN-Generalsekretärs Dag Hammarskjold während vieler Jahre, als Repräsentant von Protestanten und Orthodoxen, sowie Monsignore Timoteo Flynn in Vertretung der Katholiken. — (ITA)

Araber waehlen in Israel

Jerusalem. — Zum ersten Mal in der Geschichte des modernen Staates Israel nehmen 40.000 Araber an den Knesset-Wahlen teil. Arabische Kandidaten figurieren in den Listen der Mapai, der Mapam und der Kommunisten. (ITA)

Jüdischer Bürgermeister

Toronto: — Philip Givens, 42 Jahre alt, wurde kürzlich mit einer Mehrheit von 30.000 Stimmen zum zweiten Mal für eine Amtsdauer von zwei Jahren zum Bürgermeister von Toronto, der zweitgrössten Stadt Kanadas, gewählt. Givens ist der zweite jüdische Bürgermeister der Stadt. Er ist ein Schüler der „Etz Chaim" - Talmud-Toraschule und gehört der Landesleitung der Zionistischen Organisation an. Mit ihm waren auch noch eine Anzahl anderer jüdischer Kandidaten erfolgreich.

Mahnmal in Sobibor

Wien. — In Anwesenheit von Mitgliedern der polnischen Regierung, der örtlichen Behörden und von Vertreten der jüdischen Gemeindeverbände wurde auf dem Gelände des ehemaligen Vernichtungslagers Sobibor vor kurzem ein Mahnmal eingeweiht. In Sobibor wurden während des Krieges über 250.000 Menschen, in der überwiegenden Mehrzahl Juden aus allen Teilen Europas, ermordet. (ITA)

Die Kirche und die Juden

Rom. — In dem Text des Entwurfs über die Beziehungen zwischen Katholiken und Juden, der unter den Prälaten zur Verteilung gelangte, wird erklärt, dass „der Leidesweg Christi nicht den Juden zur Last gelegt werden darf, weder den zu jener Zeit lebenden Juden noch den Juden der Gegenwart".

Der verbesserte Text besagt auch, dass zwar die Kirche das „neue Volk Gottes" ist, aber dass das jüdische Volk „nicht von Gott verworfen oder verflucht" sei. Wie schon früher mitgeteilt wurde, soll die ausdrückliche Verneinung der Anklage des Gottesmordes gegen die Juden und der Gebrauch dieses Ausdrucks aus der neuen Formulierung des Textes entfernt werden. Jetzt heisst es, dass die Kirche die „Verfolgungen jeglicher Art missbilligt" und sich des gemeinsamen Erbes von Christen und Juden bewusst ist, „den Hass, die Verfolgung und alle antisemtischen Manifestationen von gestern und heute beklagt". Der verbesserte Text fordert auch alle Katholiken auf, im Katechismus und in ihren Predigten nichts zu sagen, das „dem Geist des Evangeliums" zuwiderläuft.

Die entsprechenden Klauseln in dem ursprünglichen Text, der mit überwältigender Mehrheit in der Vorabstimmung vom 21. November 1964 auf der dritten Sitzung des Konzils gebilligt wurde, hatte ausser der vorgeschlagenen Auslassung des Wortes „Gottesmord" eine etwas andere Formuleirung, doch wird hier hervorgehoben, dass es schwierig sei zu sagen, ob die Aenderungen eine präzisere oder eine verwässerte Fassung des Originaltextes sind.

Im Prinzip besitzen die Bischöfe die Autorität, jedwede Textänderung abzulehnen, in welchem Falle der Text des vorigen Jahres erhalten bleibe nwürde. In der Praxis ist all dies jedoch nicht so einfach. Alles hängt von der Formulierung des Textes ab, über den am Ende die Abstimmung stattfindet. (ITA)

Die arabischen Flüchtlinge

Vereinte Nationen. — Laurence Michelmore, Generalkommissär des UN-Büros für Rehabilitierung und Arbeit der Flüchtlinge (UNRWA) erklärte vor der Generalversammlung der UN, er glaube heute, nach mehr als 15 Jahren seit Gründung der UNRWA, dass „das Problem der Flüchtlinge nicht weniger verwickelt oder weniger gefährlicher für den Frieden und die Stabilität der Region geworden sei."

Der Bericht zeigt, dass die Zahl der von der UNRWA betreuten Flüchtlinge im vergangenen Jahr um 34.000, d. h. 2,7 Prozent gestiegen ist und die Höchstzahl von 1.280.000 Menschen erreicht hat. Seit ihren Anfängen im Jahre 1950 hat die UNRWA insgesamt 534 Millionen Dollar investiert, von denen die USA 364 Millionen gezahlt hat. Michelmore berichtete, dass sein Büro zum ersten Mal vor dem Problem steht, die Hilfe auf die „dritte Generation" der Flüchtlinge auszudehnen. Praktisch sei in all diesen Jahren kein Fortschritt erzielt worden, um nichtberechtigte Anspruchsteller aus den Listen zu streichen.

Er wies darauf hin, dass das gefühlsmässige Argument der Flüchtlinge, welche glauben, „ihr Volk sei seines Rechtes der Erstgeburt beraubt worden", möglicherweise noch durch die Organisation für die Befreiung Palästinas genährt worden ist. Die UNRWA hat dieses Jahr zum ersten Mal von der Existenz dieser Organisation offiziell Kenntnis genommen, die unlängst von Israel angeklagt worden ist, eigens zu dem Zweck gegründet worden zu sein, um die arabischen Flüchtlinge für den Krieg gegen Israel einzusetzen.

Für das Jahr 1966 wird in dem Bericht ein Budget von 38.611.000 Dollar verlangt. Der israelische Botschafter vor den UN, Michael Comay, besuchte Michelmore, um mit ihm über den Bericht zu diskutieren. Man glaubt, dass Comay drei Punkte des Berichts zu erörtern wünschte, nämlich die antiisraelische Einstellung der Flüchtlinge und die Erklärung Michelmores über eine Erweiterung des Begriffes Flüchtling, der auf UNRWA-Hilfe Anspruch erheben kann, wodurch der Kreis von bisher noch nicht berücksichtigten Kategorien erweitert würde, sowie drittens die Bemühungen zur Berichtigung aufgebauschter Budgetposten dieser UN-Organisation. (ITA)

Israel und Lateinamerika

Jerusalem. — Unter dieser Ueberschrift erschien ein Leitartikel in der „Jerusalem Post", in dem darüber berichtet wird, dass „die widrigen Winde, welche in den letzten zwei Jahren die Beziehungen Israels mit verschiedenen lateinamerikanischen Ländern bedrohten, endgültig vorbeigezogen zu sein scheinen".

In dem Artikel wird betont, dass mehrere südamerikanische hohe Beamte Israel einen Besuch abstatten und auch einige andere Tatsachen vermuten lassen, dass „die Beziehungen zwischen Israel und Lateinamerika anscheinend in eine neue Phase getreten sind". So haben sich, wie die Zeitung schreibt, die Beziehungen mit Chile seit der Wahl des Präsidenten Frei gebessert, ebenso wie die Beziehungen mit Venezuela und Mexiko besser geworden sind. Besonders wird erwähnt, dass „die Beziehungen zwischen Israel und Argentinien, über denen in den letzten zwei Jahren wegen der dortigen antisemitischen Vorfälle Wolken hingen, eine entschiedene Besserung aufweisen. Unlängst traf der Sondergesandte des argentinischen Präsidenten Arturo Illia, Silvano Santander, mit dem Präsidenten Shazar zusammen, um diesem die Einladung zu einem offiziellen Besuch in Argentinien zu überreichen, und der Staatssekretär des argentinischen Aussenministeriums folgte einer Einladung nach Israel".

Mit dem Hinweis auf die engen Bande, welche Israel mit der OEA unterhält, erwähnt der Leitartikler den Wandel in der Einstellung der südamerikanischen Völker, die heute nicht mehr proarabisch sind. Diese heutige Auffassung jener Regierungen, dass die Freundschaft mit Israel nichts mit den Beziehungen zu den arabischen Ländern zu tun habe, hat zu einem Zustand geführt, der „ganz offensichtlich der Beginn einer neuen Periode fruchtbarer Zusammenarbeit darstellt." (ITA)

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos Chol Hamoed Sukkoth
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Minchah: 19 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 45

Hoschano Rabbo!

Das traditionelle Lernen findet am Samstagabend um 20 Uhr statt; wir bitten Freunde und Mitglieder unserer Gemeinde — Damen und Herren — um zahlreiches Erscheinen.

Sonntagmorgen 6 Uhr 45

Gottesdienste zu Sch'mini Azereth:

Sonntagabend: 19 Uhr. Seelenfeier
Montagmorgen: 8 Uhr 30
Montagabend: 19 Uhr
Dienstagmorgen: 8 Uhr 30

Im Anschluss an den Simchat Tora-Gottesdienst findet ein Kiddusch zu Ehren von Chatan Tora und Chatan B'reschit statt, zu dem wir Mitglieder und Freunde der Gemeinde herzlichst einladen.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

GOTTESDIENST:
Montagabend, den 18. Oktober, um 20 Uhr im Gemeindehaus Int. Witcomb 311, Villa Ballester.

Circulo Weekend:

Am komenden Sonntag, den 17. Oktober, wird die Saison 1965—66 unseres Wochenendplatzes eröffnet werden.

Die Bewirtschaftung der Oekonomie befindet sich, wie im Vorjahr, in den bewährten Händen der Familie van Geldern.

Regelmaessige Veranstaltungen:

IWRITHKURS:
Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr, und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr 45.

Departamento Juvenil:

CAMPAMENTO:
Como ya anunciáramos, en el próximo mes de enero realizaremos nuestro campamento. Y esta vez es nada más ni nada menos que en Bariloche. Dado que se realizará una intensa preparación de los futuros acampantes con vistas al mejor logro del campamento, la inscripción cerrará indefectiblemente el 1º de octubre, no pudiendo ser consideradas inscripciones posteriores Toda información complementaria será dada en la Secretaria del Departamente Juvenil de lunes a juevos de 19 a 22 horas.
SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 19 horas.
DOMINGOS SOCIALES:
En Olivos a partir de las 10 horas.
FILATELIA:
Jueves por medio a las 19 horas. (Próxima reunión jueves 30 9.)

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst jeden Freitagabend um 20 Uhr.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos Chaul Hamaued
Freitag, den 15. Oktober:
Eingang: 18 Uhr 45
Samstag, den 16. Oktober:
Schacharis: 8 Uhr 30 (Kauheles)
Gemoro Schiur: 17 Uhr 45
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 45
Samstag, den 16. Oktober:
Hauschano Rabbo-Lernen: 21 Uhr.
Sonntag, den 17. Oktober:
Hauschano Rabbo
Schacharis: 6 Uhr 25
Schmini Azeres:
Eingang: 18 Uhr 45
Montag, den 18. Oktober:
Schacharis: 8 Uhr 30 (Maskir)
Minchoh: 19 Uhr
Maariw: 19 Uhr 41
Simchas Tauroh:
Dienstag, den 19. Oktober:
Schacharis: 8 Uhr
Minchoh: 19 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 47
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 20., 21. und 22. Oktober: Schacharis Uhr 30.
Mittwoch und Donnerstag:
Minchoh: 19 Uhr 05.
Schabbos B'REISCHIS
Freitag, den 22. Oktober:
Eingang: 18 Uhr 50
Samstag, den 23. Oktober:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 17 Uhr 30
Raschi Schiur: 18 Uhr 30
Minchoh: 19 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 51
Sonntag, den 24. Oktober:
Schacharis: 7 Uhr
Montag bis Freitag, Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 19 Uhr 10.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Freitag, den 15. Oktober:
Schabbos Eingang
Samstag, den 16. Oktober:
Schabbos Chaul Hamaued
Schacharis 9 Uhr
Minchoh: 18 Uhr 45
Ausgang: 19 Uhr 45
Hauschana-Rabba-Lernen um 21 Uhr in Cerrito 774
Sonntag den 17. Oktober:
Hauschana Raba
Schacharis: 6 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr 15
Eingang: 18 Uhr 45
Montag, den 18. Oktober:
Schmini Azeres:
Schacharis 9 Uhr, Maskir
Minchoh 18 Uhr
Dienstag, den 19. Oktober:
Simchas Tauroh:
Schacharis 9 Uhr
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 47

BET ISRAEL

Cramer 2070 Tel.: 73-8922

GOTTESDIENSTE AM SUKKOT-FEST:

Freitagabend, 15. Oktober: Abendgottesdienst 19 Uhr, anshliessend Kiddush in der Sukka.

Sonnabend: 16 10.: Morgengottesdienst 8 Uhr 30. Hoschana Rabba-Lernen um 20 Uhr 30.

Sonntagmorgen 17. 10.: Morgengottesdienst 8 Uhr, (Hoschana Rabba). Abendgottesdienst Schmini Azeret um 19 Uhr, Kiddush in der Sukka.

Montagmorgen, 18. 10.: Schmini-Azeret, Morgengottesdienst 9 Uhr, Yiskor und Geschem-Gebet. Ansprache: Curt Wilk. Mincha 19 Uhr, anschliessend Abendgebet mit Tora-Umzügen der Kinder, Ansprache an die Kinder: Siegfried de Levie.

Dienstag früh 19. 10.: Simchat - Tora, Morgengottesdienst um 9 Uhr, Tora-Umzüge. Um 11 Uhr Kiddush der Chaton Tora.

HOSCHANA-RABA-LERNEN NACH SCHABBAT AUSGANG:

Am Sonnabend, den 16. Oktober, treffen wir uns pünktlich um 20 Uhr 30 zum Hoschana-Raba-Lernen. Wir bitten alle unsere Freunde, sich rechtzeitig einzufinden, um das Lernen pünktlich beginnen zu können.

CIRCULO DE RECREO :

Wir können heute die freudige Mitteilung machen, dass wir für die Monate November bis März einschliesslich eine herrliche Quinta mit Schwimmpileta in Los Polvorines, (Ferroc. Belgrano) gemietet haben. Allen Mitgliedern wurden brieflich Anmeldeformulare und Bedingungen zugeschickt. Interessenten können persönlich Auskunft im Sekretariat erhalten.

TREFFPUNKT BET ISRAEL:

Unser Treffpunkt ist täglich, ausser Freitags ab 16 Uhr geöffnet. Sonnabends ab 19 Uhr. Alle herzlich willkommen.

CHOR

Unser Chor unter Leitung von Kapellmeister Ernst Stein trifft sich jeden Donnerstag pktl. um 20 Uhr 30 zu den Proben. Interessenten bitten wir, sich zu melden.

PRE-JUGENDGRUPPE

Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem Madrij Joram Cohen am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen um den schnellen Weiteraufbau zu fördern.

DAMENGYMNASTIK

Frau Edith Sielski leitet unsere Kurse die Montags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwochs von 20—21 Uhr im Gemeindehaus stattfinden. Wir weisen speziell darauf hin, dass auch Nichtmitglieder an diesen Kursen teilnehmen können. Auskunft im Sekretariat.

DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:

Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:

Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.

JUGEND- UND SPORTGRUPPE:

Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.

Gymnastik: Jeden Mittwoch um 21 Uhr, Gymnastik unter Leitung von Moises Hara. Sonntagabend Unterhaltung und Tanz.

Am Sonnabend, den 9. Oktober, veranstalten wir einen grossen Ball unter Mitwirkung von Künstlern der Television. Ueberraschungen. Reservieren Sie sich das Datum. Karten im Vorverkauf bei den Mitgliedern der Jugendgruppe. — Telefonische Anfragen: 54-4550 und 70-0187.

VERMIETUNG UNSERER SAELE

Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

JUGACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

HAUSCHANOH RABBO-FEIER MORGEN SONNABEND, den 16. Oktober, 20 Uhr 30:

Wie bereits angekündigt, wird das Hauschanoh-Rabbo-Lernen in diesem Jahr in abgeänderter Form durchführt. Nach einem kurzen traditionellen Teil unter Leitung von Dr. Carlos Vogel spricht unser Präsident, Herr Manfredo Anspach, über das Thema: „Die Geschichte der Juden in Berlin im Laufe der Jahrhunderte — Berühmte Frauen und Männer, die dort wirkten". Danach Café-Tafel mit musikalischem Programm: Juana Burgarelli, Mezzo-Sopran; H. Menasse, Tenor; Mario Friedler, Bariton (mit Gitarrenbegleitung), am Klavier: Mario Videla.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde (Damen und Herren) herzlich zu dieser Feier ein. Beginn pünktlich um 20 Uhr 30.

Am Sonntag den 17. Oktober, um 19 Uhr in unserem Heim Schemini Azeres-Gottesdienst mit Seelenfeier, Chor und Predigt.

Confiteria — Restaurant:

Geöffnet am Sonntag, den 17. Oktober, ab 17 Uhr bis zum Beginn des Gottesdienstes und nach Schluss desselben.

WOCHENENDPLAETZE BANFIELD UND OLIVOS:

Vir vorgesehen wurden unsere beiden Wochenendplätze am Sonntag, den 10. Oktober, eröffnet. Nach dem langen Winter konnten wir mit vielen Mitgliedern ein Wiedersehen feiern.

Die Kommission von Banfield macht darauf aufmerksam, dass nun nicht nur die Strasse von Remedios kommend schon beendet ist, son-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

N. C. I.

GROSSES SIMCHATH TORAH-FEST

SONNABEND, DEN 23. OKTOBER,

ab 21 Uhr in allen Räumen unseres Gemeindehauses, Arcos 2319

TANZ — TOMBOLA — SPIELE
KUENSTLERISCHE DARBIETUNGEN
CONFITERIA RESTAURANT

Für gute Stimmung sorgt die Kapelle „CHARLIE FRANZ"

Eintrittskarten im Vorverkauf und an der Abendkase: $ 250.—

EIN PASSENDES GESCHENK ZU DEN FEIERTAGEN

RICHARD TUCKER

DER GROESSTE TENOR DER WELT

LITURGISCHE GESAENGE VON JOM KIPPUR

Schallplatte Longplay $ 800.—

Verkauf zugunsten des Rabbiner-Seminars, erhältlich bei allen Gemeinden und im Rabbinerseminar, 11 de Setiembre 1639

(NICHT IM HANDEL ZU KAUFEN)

A. C. I. B. A. — Araoz 2854 — Tel: 71-9059

HAUSCHANOH-RABBO-FEIER

AM SONNABEND, den 16. OKTOBER, 20.30 Uhr

Kurzer traditioneller Teil — Danach Vortrag unseres Präsidenten: GESCHICHTE DER BERLINER JUDEN IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE — BERUEHMTE MAENNER UND FRAUEN, DIE DORT LEBTEN.

Anschliessend an die Café-Tafel interessantes musikalisches Programm (siehe Vereinsnachrichten) — Damen und Herren sind zu dieser Veranstaltung eingeladen (für Mitglieder und Freunde). Beginn pktl. 20.30 Uhr.

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

25 Jahre Hogar Adolfo Hirsch

SONNTAG, DEN 7. NOVEMBER, um 12 UHR

ASADO

auf der Quinta unseres Heimes „Adolfo Hirsch"
Gaspar Campos 2975, San Miguel (FCNGSM)
Karten durch die Mitglieder unseres Vorstandes. Tischbestellungen u. Omnibusreservierungen in unserem Büro
CANGALLO 1479 1. St. T. E.: 40-4900 u. 40-9535

KEHILLA **PASTEUR 633** **T. E. 47 - 90[illegible] 99**

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3. St.

Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: **LA SEMANA ISRAELITA.**

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

dem auch der Teil, der unseren Platz mit der Avenida General Paz verbindet. Damit ist der Weg für unsere Mitglieder aus Saavedra, Olivos, V. López, etc. verkürzt und schneller.

Am Sonntag, den 31. Oktober beginnen wir mit der ärzlichen Untersuchung in Banfiel für die Benutzung der Schwimmpileta.

TENNIS:

Wir können Ihnen heute mitteilen, dass ab 7. November jeden Sonntag ein Tennislehrer in Banfield Unterricht erteilen wird. Wir bitten interessierte Mitglieder, sich mit den Herren der Tenniskommission in Verbindung zu setzen. Eine halbe Stunde wird voraussichtlich $ 250.— kosten, und es müssen vier Klassen abonniert werden.

Am Sonntag, den 17. Oktober, beginnen wir mit unserem Turnier „Estimulo" zu welchem sich sehr viele Paare eingeschrieben haben

DAMENGYMNASTIK:

Unsere Damen treffen sich weiterhin jeden Mittwoch-Abend um 20 Uhr zum Turnen. Anschliessend Herrengymnastik und Volleyball

UNSERE JUGENDGRUPPE TEILT MIT:

Schach:

Am 8. Oktober fand ein Simultanspiel des Meisters Dr Rollansky auf 15 Brettern bei uns im Heim statt. Der einzige Gewinner war Herr Dago Zellerkraut. Ausserdem blieben noch 4 Spiele „unentschieden".

In dem vom Klub A. River Plate organisierten Turnier stehen wir sehr gut. Zu den bereits klassifizierten Siegern kommen noch diejenigen in Schach hinzu und zwar Alicia Loewenstein und Roberto Stemberg und als „subcampeona" in der gleichen Sportart, Silvia Kirsch Ausserdem wurde die ACIBA in Volley-Ball ‚sub-campeon'

Unsere dritte „Justa Juvenil" beginnt am 24. Oktober in Banfield um 12 Uhr mit Beteiligung von 10 weiteren jüdischen Organisationen.

Campamento:

Wir haben beschlossen, dieses Jahr unser Campamento in Bariloche (Nähe Bahía López) vom 6. bis zum 27. Februar zu veranstalten. Da wir diesmal in Zelten wohnen werden, nehmen wir nur Kinder von 13 Jahren ab mich. Def Preis wird $ 15.000.— alles eingeschlossen betragen. Schreiben Sie Ihre Kinder so bald als möglich ein, da die Teilnahme beschränkt ist.

Auf Einladung der Congregación Israelita geben wir unseren Kindern zwsichen 9 und 12 Jahren die Gelegenheit, an ihrem Campamento in Laguna de los Padres (Nähe Mar del Plata) teilzunehmen. Dieses Campamento bietet ausser Sport jeglicher Art auch kulturelles und besonders jüdisches Leben. Das Campamento findet den ganzen Monat Januar statt und der Preis beträgt 18.000 Pesos.

Ferienkolonie Banfield:

Auch dieses Jahr findet wieder die Kinderferienkolonie in Banfield statt. Dieselbe wird während den Monaten Dezember und Januar abgehalten. Der Preis ist $ 7.000.— pro Monat einschliesslich Fahrt, Essen und spezialisiertes Personal zur Aufsicht der Kinder. Die Einschreibungen haben bereits begonnen.

STIMMUNGSBILD AUS DER WUESTE DES NEGEW

KEREN KAYEMET LEISRAEL קרן קיימת לישראל קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

UNSER SIMCHAT-TORAH-KINDERFEST

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass das traditionelle Kinderfest des KKL am Sonntag, den 31. Oktober, wie alljährich in der Pestalozzi-Schule stattfinden wird.

Es wird wieder ein Sportfest sein, an dem die Kinder im Alter von 7—13 Jahren die Gelegenheit haben werden, sich an folgenden Spielen zu beteiligen: Baby-Football und Golpe-Ball, wobei die einzelnen Schulen gegeneinander auftreten werden. Einzelheiten werden wir noch bekanntgeben!

Für die Kleinkinder wird für ein reichhaltiges Programm gesorgt werden: Marionetten-Theater vorgeführt von den Jugendgruppen „Lamroth Hakol" und der „Wolffsohn"-Schule! Argentinische und israelische Volkstänze! Trio „Pajaros Locos", von Mitgliedern der Jugendgruppe ACIBA! Filme! Tombola! Merkt Euch das Datum vor!

DAS ERGEBNIS DER BIKURIM-SAMMLUNG

Da einige Schulen die Sammlung leider verspätet beendet haben, sowie wegen Raummangel, können wir erst jetzt das Ergebnis der Sammlung bekanntgeben; die Gesamtsumme ergab **$ 156.614.50** und zwar:

Colegio „Tarbut"	$ 52.481.—
Colegio „Wolffsohn"	$ 41.000.—
Nueva Comunidad Israelita	$ 17.391.—
„Bet Israel"	$ 11.835.50
„Achdut Jisroel"	$ 11.462.—
„Bet El"	$ 11.035.—
„Lamroth Hakol"	$ 10.450.—
Culto Israelita de Belgrano	$ 960.—

Die Namen der Kinder, die sich durch das Erreichen von Höchstsummen besonders ausgezeichnet haben, sind:

Colegio „Tarbut":	
Mehl Jaime	$ 1.850.—
Rafael Sikia	$ 1.650.—
Hadassa Guinsburg	$ 1.400.—
Colegio „Wolffsohn":	
Nestor Hamra	$ 3.000.—
A. Waterman	$ 1.600.—
Arieh Wengiel	$ 1 000.—
Nueva Comunidad Israelita:	
Bernardo Kuczer	$ 4.000.—
Monica Meyberg	$ 1.625.—
Rita y Bella Alexandrowski	$ 1.050.—
„Bet Israel":	
Mario A. Wolff	$ 2.130.—
Rafael Wind	$ 1.300.—
Claudio Erman	$ 1.250.—
„Achdut Jisroel":	
Menajem Schuster	$ 2.750.—
Natan Grünblatt	$ 2.015.—
Ruben Heimenrath	$ 2.000.—
„Lamroth Hakol":	
Claudia Renata Treuer	$ 4.000.—
Cecilia Mehl	$ 2.200.—
Roberto Schottländer	$ 1.000.—
„Bet El":	
Noemí Rosemberg	$ 2.530.—
Noemí Smilg	$ 2.100.—
Evelina Weil	$ 1.520.—
Culto Israelita de Belgrano:	
Irene Steinberg	$ 480.—
Trixi Herschel	$ 400.—

Wir danken auch auf diesem Wege allen Schulleitern, Lehrern und Kindern für ihre Mitarbeit; wir schätzen selbstverständlich die Mitarbeit aller Kinder gleich ein, wenn sie auch diesmal keine Höchstsummen erreichen konnten.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Ergebnisse der 6. Runde (Rückspiele):

Division A:

BAMI—Bet Am (Lanús)	2:0
Macabi — NCI	9:0
CASA — D. Wolffsohn	2:1
SIJA — Bar Kochba	w.o.

Division B:

Bet Israel — Caja Popular	4:0
J. Weizmann — AIA	8:0

Am Sonntag, den 17. Oktober, findet die 7. Runde mit folgenden Spielen statt:

Sportplatz Excursionistas
12.30 Uhr: SIJA — D. Wolffsohn
14.15 Uhr: Bet Israel — J. Bialik
15.30 Uhr: Bar Kochba — CASA

Sportplatz All Boys:
12.30 Uhr: BAMI — NCI
14.15 Uhr: J. Weizmann — Caja Popular
15.30 Uhr: Macabi — Bet Am (Lanús)

In dieser letzten Runde der Division B entscheidet sich der Aufstieg, neben dem Meister Bet Israel, des Tabellenzweiten zwischen J. Bialik (19 Punkte) und J. Weizmann (18 Punkte), welcher vom Ausgang der beiden Spiele abhängt.

Die Einheitskampagne teilt mit:

DAS ECHO

das unsere Arbeit in den verschiedenen Kreisen unserer zentraleuropäischen Kollektivität findet, ist interessant und aufschlussreich. Wir wenden uns wöchentlich mit unseren Mitteilungen an den Leserkreis dieser Zeitung und zwei- oder dreimal im Jahre mit einem Rundschreiben an die von uns registrierten Menschen. So haben wir in diesem Jahre einen Glückwunsch zu Rosch Haschana an Alle versandt und diesem einen Zeichnungsschein beigefügt, den aus technischen Gründen auch die erhalten haben, die bereits gezahlt haben. Das Telefon in unserem Sekretariat stand nicht still vor Anrufen von denen, die schon ihrer Ehrenpflicht genügt hatten und nicht verstanden, dass man ihnen nochmals einen Zeichnungsschein übersandte. Wir erklärten diesen Freunden, dass wir eine Adressen-Maschine haben und aus Personalmangel nicht vor Versand eines Rundschreibens die Adressen-Kästen auseinander nehmen können. Andere fragten, warum man ihnen keinen Glückwunsch gesandt hätte, denn der Herr X hätte einen erhalten. Es kann doch auch einmal ein Brief verloren gehen!

Und dann müssen wir uns mit den „Argumenten" derer auseinandersetzen, die eine „Begründung" dafür suchen, ihre Beisteuerung abzulehnen. Da gibt es solche, die uns sagen, wenn Israel mit Deutschland Beziehungen aufnimmt, zahlen wir keine Kampagne. Andere beschweren sich über die Demonstrationen einer Minderheit, die gegen die Ankunft des deutschen Botschafters protestiert hat und erklären, wenn so etwas möglich ist, zahlen wir keine Kampagne! Und wieder andere sagen, die „Frommen" terrorisieren das Land, wir zahlen keine Kampagne, oder die „Atheisten" beherrschen das Leben in Israel und deshalb zahlen wir keine Kampagne.

Glauben Sie uns, liebe Leser, dass das wirklich so ist, wie wir es Ihnen vorstehend berichtet haben, aber seien Sie auch davon überzeugt, dass es Tausende gibt, die Ja sagen, die ihre Verpflichtung kennen und ihr seit Jahren gerne nachkommen, die Ja-Sagen zu Fortschritt und Aufbau, Ja-Sagen zu einem einmaligen Werk, das die Bewunderung der Welt gefunden hat und die nicht zu denen gehören wollen, die ihre Hartherzigkeit hinter „Argumenten" verbergen, über die ein bewusster Jude mit Herz und Verstand nur lachen — wenn nicht weinen — kann!

Handel mit Schweden

Stockholm. — Der Handel zwischen Schweden und Israel hat im Laufe der letzten Jahre einen starken Aufschwung genommen. Israel importierte aus Schweden für 7,4 Mio Dollar, 1964 für 12,1 Mio. Der Export von Israel nach Schweden stieg von 4,6 auf 7,9 Mio Dollar.

Volkszaehlung in Kanada

Montreal: — Kanada ist der einzige Staat der englischsprechenden Welt, bei dem in der Volkszählung auch konfessionelle Fragen gestellt werden. Es gibt Fragen nach der Religion und nach der Abstammung. An der letzten Volkszählung gaben 173.344 Personen ihre Abstammung mit "jüdisch" an, während 254.368 Personen ihre Konfession als jüdisch bezeichneten.

Die Differenz rührt davon her, dass für die jüdische Abstammung das Kriterium der jiddischen Sprache galt, die aber von der zweiten und dritten Generation nicht mehr verwendet wird. Die richtige Zahl der Juden ist daher bei der Religion zu finden, nämlich 254.368. Gegenüber 1951 ist die Zahl der Juden um 24,2 Prozent gestiegen.

Interessante Ziffern

New York. — Die Diskrimination gegen die Juden in den grossen und kleinen Wintersporthotels in den Vereinigten Staaten hat im vergangenen Jahr um 2,1 % abgenommen, wenn man den Vergleich mit der Zahl von 14,3 Prozent zieht, die 1963 befragt worden sind. Diese Mitteilung stammt von der Liga gegen Diffamierung der Bene Brit die aufgrund einer zwischen November 1964 und März 1965 durchgeführten Untersuchung erteilt worden ist. (ITA)

Musik in Buenos Aires

SALOME

Die Neuinszenierung des Richard Strauss'schen ersten Musikdramas, welches der senile Komponist dann als "Operette mit tödlichem Ausgang" bezeichnet hat, begann mit Absage und Rausschmiss. Der engagierte Dirigent André Cluytens hatte das Colón zum 2. Mal aufsitzen lassen und wird daher nie mehr hier engagiert werden. Georges Sebastian wurde aus seinen Rivieraferien herbeigeflogen und bot eine routinierte Version, aber blutleer wie der abgehackte Kopf des Jochanaan. Poettgen näherte sich dem Wilde-Drama von der psychologischen Seite her; die Zisterne bildet das einzig klar wahrnehmbare Requisit innerhalb der mit Goldmosaik ausgelegten Steinplatten, die in phantastischer Ausleuchtung das ganze orientalische Spiel herzaubern. Das Stimmwunder Birgit Nilsson war nicht die dämonisch - blutrünstige Prinzessin Salome, sondern eher ein primitiv - verspieltes Mädchen, dessen Perversität sich im Kreis ihrer psychopathischen Eltern erst herausschält, grossartig in Erscheinung, Schritt und Tanz. Der Prophet Eberhard Wächters, ein jugendlicher, sich knappster Bewegungen bedienender "Jochanaan", mit weichem, gleichstömenden Bariton ist statisch aufgefasst. Die hysterisch - feige Rolle "Herodes", operistisch höchste Anforderungen stellend, wurde von Fritz Uhl hervorragend interpretiert. Grace Hoffman vermochte dank Auftreten, Stimme und Expression die Nebenrolle der "Herodias" bedeutungsvoll in den Vordergrund zu rücken. — In der letzten Aufführung, die von Roberto Kinsky ungleich dynamischer, dramatischer und equilibrierter dirigiert wurde, sang Hans - Günther Nocker routiniert den "Jochanaan". Ausgezeichnete Ausstattung: Roberto Oswald.

Curt B. M. Weissstein

VERGESST NICHT:

Einheitskampagne !

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º Izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 15 DE OCTUBRE DE 1965 Nº 2138

Parlamentswahlen in Israel

von MEIR FAERBER

Mit Einreichung der Kandidatenlisten war die erste Phase des Entstehens der 6. Knesset überwunden, und Israel befindet sich seither mitten in der zweiten Phase, im hitzigen Wahlkampf. Soweit man aus der Zusammensetzung der Kandidatenlisten entnehmen kann, scheint sich zwischen der 5. und der 6. Knesset betreffs der Personen, die das Parlament bilden werden, nicht viel mehr zu ändern als bei früheren Neuwahlen von Knesset zu Knesset. Im Charakter des Parlamentes aber haben sich wesentliche Aenderungen schon in der letzten Zeit der abtretenden Knesset durch die Blockbildung zwischen Mapai und Achdut Awoda und Abspaltung der Bengurionisten (Rafi) und zwischen Cherut und den Liberalen mit Abspaltung der „Unabhängigen Liberalen" ergeben. Diese Entwicklung vollzog sich zwar schon in der 5. Knesset, sie geht aber auf Konto der Neuwahlen und der 6. Knesset.

Am linken Flügel spaltete sich die Kommunistische Partei in die vornehmlich arabische Extremistengruppe Wilner - Tubi - Chawiwi und die weniger extremistische, vornehmlich jüdische Gruppe Mikunis-Sneh-Wilenska. Letztere hofft, aus dem potentiellen Wähler-Reservoir der sozialistischen Mapam eine Anzahl Stimmen an sich zu ziehen, für die eine ganz extreme Kommunistenpartei nicht in Betracht kam. Andererseits dürfte die Mapam eine Kompensation von den Wählern bekommen, die bisher Achdut Awoda unterstützten und nun zögern, ihre Stimmen dem „Maarach" (Block Mapai-Achdut Awoda) zu geben, weil dieser mehr sozialdemokratisch als rein sozialistisch ist. Für die Wilner-Tubis - Extremistengruppe dürfte sich ungünstig auswirken, dass die El-Ard-Gruppe eine arabisch-sozialistische Liste eingebracht hat, die mit ihr konkurriert.

Vor jeder Wahl wird viel von der Absicht gesprochen, das Durchschnittsalter der Abgeordneten herabzusetzen, indem die Nachwuchsgeneration in höherem Masse berücksichtigt wird; aber es sieht momentan nicht danach aus, dass sich das Durchschnittsalter der Mitglieder der 6. Knesset um mehr als die vier Jahre der Kadenz verringern werde. Auch wenn nun einige Veteranen aus der Knesset ausscheiden, wie Perez Bernstein, Dr. Nahum Nir Abraham Harzfeld, Beba Idelson, Josef Ephrati und David Bar-Rav-Hai, so bleiben doch die meisten älteren Politiker im Hause. Nehmen wir beispielsweise an, dass vierzig neue Abgeordnete in die Knesset einziehen und achtzig bleiben — und das war auch in den bisherigen Neuwahlen ungefähr der Personenaustausch — so muss damit gerechnet werden, dass seit den vorigen Wahlen alle die achtzig um vier Jahre älter geworden sind, so dass auch der Umstand, dass sich unter den vierzig Neuen viele relativ jüngere Leute befinden, die Differenz kaum ausgleichen dürfte. Nicht alle, die als neue Abgeordnete in die Knesset einziehen werden, gehören der jüngeren Generation an, und andererseits sind auch unter den bisherigen Abgeordneten, die nicht mehr auf aussichtsreichen Plätzen ihrer Liste erscheinen oder die gänzlich ausgeschaltet sind, nicht wenige relativ jüngere Menschen.

Die gänzlich neuen Listen, die sich nun um die Wählerstimmen bewerben, werden das Gesamtbild und auch die politische Linie kaum beeinflussen können, denn es besteht kein Anhaltspunkt, der die Annahme rechtfertigen könnte, dass sie so viele Stimmen erringen werden, eine einflussgewinnende Fraktion in die Knesset zu bringen.

In der Vertretung der nicht aschkenasischen Bevölkerungshälfte in der 6. Knesset wird sich durch die Neuwahlen sichtlich nicht viel ändern. Zwar hat jede Liste auch Sefarden und Angehörige orientalischer Gemeinschaften aufgestellt aber in den sicheren Plätzen kaum mehr als früher. Ein Sprung nach vorwärts ist in der Integrierung der nicht aschkenasischen Kräfte ebenso wenig sichtbar, wie auf der Linie der Verjüngung der Knesset - Mitgliedschaft. Ob diese Einstellung der traditionellen Parteien der neuen Kandidatenliste „Jung Israel, Sefarden und Einwanderer aus orientalischen Ländern" einen gewissen Auftrieb geben wird, ist nach bisherigen Erfahrungen zu bezweifeln, doch lässt sich noch nichts Gewisses vorhersagen.

Die Kandidatenliste der „Rafi", der Ben - Gurion-Gruppe, scheint mehr Aussichten zu haben, als anfangs angenommen worden war, aber einen durchschlagenden, entscheidenden Erfolg hat sie kaum zu erwarten. Trotz ihres gewaltigen Aufwandes im Wahlkampf wird es die Rafi mit dem eingespielten Parteiapparat von Mapai und Achdut Awoda, dem noch grössere Mittel zur Verfügung stehen, kaum aufnehmen können. Die Histadrut-Wahlen vom 19. September, dürften gewisse Rückschlüsse zulassen, wie sich die Kräfte zwischen Maarach und Rafi verteilen.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

MICHAEL STEWART, der britische Aussenminister, reiste nach Moskau, um dort mit dem russischen Aussenminister Gromyko über Friedensmöglichkeiten für Vietnam zu sprechen. —

ERNESTO GUEVARA, ein Argentinier, der im Kabinett Fidel Castros Jahre hindurch gearbeitet hat, soll in Ungnade gefallen sein. —

PRAESIDENT JOHNSON wurde operiert und konnte seine Tätigkeit bereits wieder aufnehmen.

DER URUGUAYISCHE Regierungsrat ordnete den Ausnahmezustand an. —

Die LAGE IM FERNEN OSTEN erfuhr keine grundlegende Veränderungen: die Kämpfe in Südvietnam halten an; — die Grenzzwischenfälle in Kaschmir wurden nicht weniger; — die Auseinandersetzungen auf Java nahmen blutige Formen an. —

CASTELLO BRANCO, der provisorische Präsident Braziliens, ist mit dem Ausgang der Wahlen höchst unzufrieden. —

CARLOS LACERDA, Gouverneur des brasilianischen Staates Guanabara, erklärte seinen Rücktritt als Präsidentschaftskandidat. —

KARDINAL OTTAVIANI beantragte, das Konzil solle den Krieg als solchen verdammen. —

GENERAL DE GAULLE, 75 Jahre alt, stellt sich im Dezember erneut zur Wahl als Präsident Frankreichs. —

FIDEL CASTRO hat den freien Abzug seiner Gegner in Aussicht gestellt, woraufhin nach Meldungen der Prensa bereits 15 Personen Kuba verlassen haben sollen. —

PAPST PAUL VI. sprach vor den Vereinten Nationen und rief alle Völker und deren Regierungen zum Frieden auf. —

RADIO KARACHI meldete grosse Verluste der Inder in der Zone von Chamb, während ... des Waffenstillstandes (?) —

Ein RUSSISCHER VERSUCH, eine Rakete auf dem Mond landen zu lassen, scheiterte, sodass die Rakete zertrümmert wurde. —

RHODESIEN konnte sich mit Grossbritannien über die Modalitäten seiner Selbständigkeitserklärung noch nicht verständigen. —

UNRUHEN gegen die Engländer herrschten in Aden, die mit dem Anzünden... nicht der britischen Botschaft, sondern... der Synagoge endeten...—

ANKLAGEN wurden erhoben: u. a. von Moskau gegen Peking, weil die Chinesen nichts vor Verbesserung der Beziehungen tun würden, von Peking gegen die Inder, weil sie die Grenze verletzen würden usw. —

17 MINISTER des neuen griechischen Kabinetts wurden vereidigt. —

„Die Spinne" an der Arbeit

von KURT KAISER-BLUETH

"Die Spinne", eine bereits seit vielen Jahren bestehende Organisation ehemaliger Gestapo-Leute, NS-Sicherheitsdienst-Agenten und SS-Leute, die es sich zur Aufgabe setzt, gesuchte Kriegsverbrecher der drohenden Verhaftung zu entziehen und in sichere Gebiete zu transportieren, darüber hinaus aber auch zahlreiche Projekte zur Befreiung bereits verurteilter NS - Kriegsverbrecher studiert, hat in letzter Zeit ihre Aktivitäten beträchtlich gesteigert.

Das Netz der "Spinne" überzieht einen grossen Teil Europas; sie hat Agenten und Büros in Amerika, Asien und Afrika, wo sich ihre Zweigstellen unter den verschiedensten Namen tarnen. In Frankreich hat sie mindestens zwölf Büros, die in engstem Kontakt mit den französischen Nazis arbeiten. Zwei hiervon sind in Paris, als Exportgeschäfte getarnt, andere in der Provinz und fünf in Marseille. Alle bieten nach aussen ein ganz harmloses Bild. Marseille ist für "Die Spinne" sehr wichtig, da der grosse Hafen viele Möglichkeiten der Flucht für die Kriegsverbrecher bietet.

Ein besonders günstiger Stützpunkt für "Die Spinne" ist Spanien, wo der SS-Mann Skorzeny und der Rexist León Degrelle ihre wertvollen Mitarbeiter sind. Die Auslandsreisen dieser Männer, die fünf verschiedene Namen benutzen, sind angeblich Geschäftsreisen, aber in Wahrheit arbeiten beide für den internationalen Faschismus und nicht zuletzt für "Die Spinne" die sie eine Zeitlang fest besoldet hatte.

In Madrid, auf den Azoren, auf den Balearen und an der Küste in Süden von Barcelona befinden sich die Basen der "Spinne", die die gefährdeten Elemente erst einmal nach Spanien überführen. Degrelle hat in seinem Haus in der Nähe von Sevilla oft diese "Kameraden" beherbergt, im Oktober 1964 acht auf einmal, die als harmlose "Touristengruppe" nach Spanien gekommen waren. Aber nur die wenigsten bleiben in Spanien. Dieses Land liegt zu nahe am "Tatort" und wird zu sehr kontrolliert.

Ein Teil der "Ehemaligen" geht, mit vorzüglichen falschen Pässen versehen, nach Aegypten zu Nasser, wo der berüchtigte ehemalige SS-Gruppenführer Bender (der „Skalpjäger Bender", der zu sagen pflegte: "Wenn ich einen Juden sehe, so ist das schon ein toter Mann") ihre Unterbringung organisiert. Neben Bender (Ali Achen) bemühen sich Wisniack (ehemaliger Gestapoabteilungschef in Stettin), Schnurrer (früher Spezialinformator an Streichers "Stürmer", über "jüdische Sexualverbrechen") um die ankommenden Freunde.

Andere Gruppen von Kriegsverbrechern landen in Brasilien und Argentinien. Sie kommen als Geschäftsleute, haben volle Brieftaschen, tadellose falsche Pässe und ähneln in keiner Weise den Steckbriefen, die hinter ihnen herlaufen. Manche dieser eingeschleusten Kriegsverbrecher haben durch ästhetische Operationen ihre Gesichtszüge verändern lassen.

In Argentinien, wo unterirdische antisemitische Gruppen sehr aktiv sind, die fast sämtlich von NS-Emigranten entweder direkt geleitet oder ferngesteuert sind, werden sie schnell im Land verteilt.

Die Parteigenossen Burger, Zimmerle, Stock und Dollmann, die unter den verschiedensten Pseudonymen auftreten, alles ehemalige Gestapoleute, die Menschenleben auf dem Gewissen haben, sind in Argentinien die Vertrauensleute der "Spinne", die für die Aufrechterhaltung der Verbindungen und für den Kontakt mit den Geldgebern Sorge tragen. Diese Geldgeber sitzen in zahlreichen Ländern, und es kann nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, dass die "Spinne" über ausserordentlich hohe Geldmittel verfügt. Sie hat auch eine Anzahl Geldgeber in der deutschen Grossindustrie, die 6stellige Schecks ausschreiben. Ein Teil dieser Geldgeber handelt unter erpresserischem Druck, da die Eintreiber der "Spinne" mit Enthüllungen drohen, wenn die Angegangenen nicht willig sind. Es handelt sich hier um Leute, die im 3. Reich Dinge getan haben, von denen zwar die Alt-Nazis der "Spinne" wissen, die aber der Oeffentlichkeit noch unbekannt sind. Andere handeln aus neonazistischer Gesinnung, aber sind vorsichtig genug, ihre Spenden auf nach aussen unverdächtig erscheinende Namen abzuschirmen. Einige Geldgeber sitzen in Argentinien, in England (London und Birmingham vor allem), in Holland, in Norwegen und mindestens zwei in den Vereinigten Staaten, davon einer in der Eisenindustrie von Pittsburg. In Oesterreich schliesslich sitzen starke Förderer, in Niederösterreich und Nordtirol.

Zwei perfekt ausgestattete Fälscherwerkstätten in Rom und in Südtirol stellen die Pässe für die Kriegsverbrecher her. Sie arbeiten so schnell und fachmännisch geschickt, dass sie innerhalb von 48 Stunden den von der Zentrale geforderten Pass mit allen notwendigen Einzelheiten, so gefälschten Einreisegenehmigungen, stellen können. Einer der Manager der "Spinne" hat bei einer kürzlichen Besprechung in Mailand zu einem Mitverschworenen gesagt: "Unsere Kassen sind voll, die Verbindungswege durchgeölt. Wir werden den erhöhten Anforderungen der nächsten Monate gewachsen sein."

"Die Spinne" hat in den letzten 4 Jahren annähernd 1000 schwerbelastete Kriegsverbrecher aus den gefährdeter Zonen in sichere Schlupfwinkel innerhalb und ausserhalb Europas gebracht.

Araber bitten um Geduld

Jerusalem. — Die transjordanische Regierung betrachtet die israelischen Warnungen wegen der fortgesetzten Infiltrationen von El Fatach-Terroristen von transjordanischem Gebiet aus mit dem gebührenden Ernst, wie Oberst William Marsh, Stellvertretender Chef der UN-Kontrollkommission für den Waffenstillstand in Palästina im israelischen Aussenministerium berichtete.

Oberst Marshall hat vor etwa einer Woche mit dem transjordanischen Ministerpräsidenten, Wasfi Tall gesprochen und ihm die Schwere der israelischen Ansichten über die wiederholten Grenzverletzungen auseinandergesetzt und ihn gebeten, die israelische Auffassung von der Lage König Hussein vorzustellen. Wie mitgeteilt wurde, ist sich König Hussein der möglichen inneren Bedrohung seines Regimes bewusst, wenn die El Fatach-Organisation, welche hauptsächlich von Syrien kontrolliert und finanziert wird, ihre Umtriebe in Transjordanien fortsetzt.

Den Meldungen zufolge überbrachte Oberst Marsh Israel die Versicherungen Transjordaniens, dass dieses Land bemüht sei, die Aktivitäten der El Fatach-Leute zu unterdrücken, und weiterhin die Bitte Transjordaniens an Israel, während der Verwirklichung dieser Bemühungen Geduld zu üben. (ITA)

Ueber 12.000 Auswanderer

Wien. — Zum erstenmal wurden in Oesterreich amtliche Zahlen über die Auswanderung von Juden aus den Ostblockstaaten über Oesterreich nach Israel mitgeteilt. Nach einem Bericht des Innenministeriums wurden im vergangenen Jahr 12.890 dieser Durchwanderer gezählt. Die grösste Gruppe kam mit 10.209 aus Rumänien. (AWZ)

Befreiung Palaestinas

Jerusalem. — Aus wohlinformierten Quellen stammt die Nachricht, dass die arabischen Staaten beschlossen haben, die finanzielle Hilfe für die von Achmed Shukeiry geleitete „Organisation der Arabischen Liga für die Befreiung Palästinas" einzustellen, obwohl die Organisation auf dem Papier weiter bestehen bleibt. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205